

Riesner Tageblatt

und Anzeiger (Elbblatt und Anzeiger).

Verlagsort: Riesa
Tageblatt Riesa
Gegründet 1887
Verlag: R. 38

Verlagsort:
Riesa 1880
Verlag:
Riesa R. 38

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmanns
zu Großenhain befähigt bestimmt Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa
und des Hauptamtes Riesa

N: 109

Mittwoch, 11. Mai 1938, abends

91. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 3 Mark, ohne Zustellgebühr. Durch Postbezug RM. 3.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfg., Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetales sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gesetzte 48 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Pfg., die 20 mm breite, 3 gespaltene mm-Zeile im Textteil 25 Pfg. (Grundchrift: Petit 8 mm hoch). Bittergebühr 27 Pfg., tabellarischer Satz 50%. Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingehender Anzeigentexte oder Probeabzüge schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachlass hinfällig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 58.

Des Führers Heimkehr von weltgeschichtlicher Fahrt

Jubelstürme empfangen Adolf Hitler in der Hauptstadt des Großdeutschen Reiches — Triumphtaler Einzug über die Festsstraße
Generalfeldmarschall Göring entbietet den Willkommensgruß — Phantastischer Lichtzauber auf dem Wege zur Reichslanzel

Branfende Jubelstürme als Ausdruck der Liebe, herzlichsten Freude und tiefen Dankbarkeit der ganzen Nation empfingen den Führer bei seiner Heimkehr von dem herrlich verlaufenen Freundschaftsbesuch im faschistischen Italien. So wie das ganze deutsche Volk mit seinem Herzen Adolf Hitler auf seiner glanzvollen Fahrt durch das Imperium begleitete, so begrüßte ihn jetzt bei seiner Rückkehr die glühende Liebe aller Volksgenossen entgegen. Das machtvolle Freundschaftsbesuch, das die Führer der beiden jungen und starken Völker in Rom ablegten, hat bei der deutschen Nation begeisterten Widerhall gefunden. So wurde die Stunde der Rückkehr des Führers zum Dankfest des ganzen Volkes. Die denkwürdigen Tage von Rom, Neapel und Florenz fanden in diesem Augenblick einen einzigartigen und grandiosen Anklang, der der geschichtlichen Größe des italienischen Staatsbesuches Adolf Hitlers würdig war.

Ein Meer von Licht und Freude

1) Berlin. Die Hauptstadt des Reiches hat noch niemanden prächtiger empfangen als Adolf Hitler bei seiner Heimkehr am Dienstag abend. Berlin hatte sich in ein wogendes Meer von Freude und Licht verwandelt. Ein leuchtender Farbenrausch erfüllte die Straßen und Plätze, und Licht und Freude befehlte die Millionen, die den Weg vom Reichert Bahnhof bis zur Reichslanzel umsäumten. Die ganze Mietsstadt stand im Zeichen eines großen Aufbruches. Arbeiter und Soldaten, Männer und Frauen, jung und alt waren auf den Beinen, um ihren Führer festlich einzuholen. Ein Wald von Fahnen war über Nacht in der Reichshauptstadt emporgewachsen. Datenkreuzbanner und die Fahnen des Imperiums wehten gemeinsam von den hohen Masten und stäubten von der ehermen Kameradschaft heißer Völker, die in den festlichen Tönen von Rom, Neapel und Florenz aufs neue bekräftigt wurde. Ein herrlicher Frühlingabend erhöhte die Festimmung der Millionen, die dem feierlichen Einzug des Führers entgegenharrten.

Der Führer auf Berliner Boden

In dem Augenblick, in dem der Sonderzug des Führers, von Belgien kommend, Berliner Boden bei Wannsee berührte, entsandten auf Signale der Stellwerke hin die NSKK-Männer zu beiden Seiten des Gleises ihre Haken. Durch Lichtbänder in einer Länge von 17 Kilometer längs der Wand, vorbei am Bahnhof Grunewald, am Bahnhof Westkreuz, über Jungfernheide und Noabitz fuhr der Führer in die von Jubel erfüllte Reichshauptstadt ein. Hinter den Fackelträgern, außerhalb des Bahndammes standen in dichten Scharen die Berliner, um ihrem Führer den ersten Gruß zu entbieten.

Die Ehrenzüge auf dem Bahnhof

Alle führenden Männer aus Staat, Partei und Wehrmacht haben sich auf dem Mittelbahnsteig des Reichert Bahnhofs versammelt, um dem Führer ihr herzlichstes Willkommen zu entbieten.

Vom Diplomatischen Korps sind erschienen der jugoslawische Gesandte Marovic, der ungarische Gesandte Szoljan, der italienische Geschäftsträger Votischak, Graf Magistrati mit sämtlichen Herren der italienischen Botschaft, der italienische Generalkonsul Oberst Renzetti mit den Mitgliedern des Generalkonsulates, der Landesgruppenleiter der faschistischen Partei von Deutschland, Graf Ruggieri und Ortsgruppenleiter Savini.

Von deutscher Seite sieht man die Reichsminister Dr. Frick, Neurath, Funk, Dönitz, Dr. Kerrl, Schwerin-Krosigk, Rust, Selbte, die Reichsleiter Rosenberg, Dr. Pen und Bormann, Stabschef Lube, Korpsführer Christiansen, Reichsarbeitsführer Dietl, zahlreiche Staatssekretäre, an ihrer Spitze Staatssekretär Körner und General der Flieger Milch, Reichsportführer von Tschammer und Osten und Gauleiter Sturm. Weiter sieht man Staatsminister Poppitz und Unterstaatssekretär Boermann mit zahlreichen anderen Herren des Auswärtigen Amtes, BDM- und NSJ-Jubeln Walbur von Schirach zu und gratulieren ihm in Sprechscharen zum Geburtstag.

Branfende Heilrufe erschallen, als Generalfeldmarschall Göring in der Bahnhofshalle erscheint und auf den Bahnsteig kommt, auf dem sich weiter eingefunden haben: Generaloberst von Rundstedt, der Oberbefehlshaber des Gruppenkommandos I mit zahlreichen Generalen des Heeres, der Chef des Generalstabes der Luftwaffe, General Stumpf mit anderen Generalen der Luftwaffe, Admiral Bihel mit mehreren Admiralen, der Chef der Ordnungspolizei, General Daluge, Generalmajor Udet, Gruppenführer Lippertmann in Vertretung des in München weilenden Korpsführers Büchel.

Der Führer ist da!

Der erste jubelnde Gruß der Reichshauptstadt auf dem Reichert Bahnhof

Nachdem nun 22.35 Uhr der Ministerzug eingetroffen war, der aber keinen der erwarteten Gäste brachte, da die

Minister in Belgien bereits den Zug verlassen hatten und in den Sonderzug des Führers getiegen waren, steigt die Erwartung der Menschenmassen in der großen Halle auf den Stehpunkt. Die Jugend ist kaum noch zu halten. Immer wieder erschallt Gelächter durch die hohe Halle. Branfende Heilrufe klingen auf, als Schlag 22.45 Uhr aus dem Dunkel der Sonderzug in die strahlend erleuchtete Halle einläuft. Weit hin leuchtet das silberne Hochkreuz an der Stirnseite der ersten Maschine im Licht der aufkommenden Scheinwerfer, glänzt weithin der goldene Vorbeer, der das schwarze Eisen der Lokomotive ringsum bedeckt. Wie eine Meerbrandung rauscht nun der Jubelsturm auf. Als der Zug hält, schmettern als Willkommen der Berliner Jugend die Fanfaren der 409 Pimpe. Dampf bröhen die Landstreichstromlein, aber nur gedämpft

Der Willkommensgruß Generalfeldmarschalls Göring

Auf Ende des Mittelbahnsteigs begrüßt dann der Generalfeldmarschall den Führer in einer markigen Ansprache. Die Heilrufe und der Jubel der Tausende verhallen auch während seiner Rede nicht. Der Generalfeldmarschall fährt aus:

Mein Führer!

Als heute morgen Ihr Zug die Grenze passierte, da strömte ein unendliches Glücksgefühl durch unser Volk. Der Führer war heimgekehrt ins Reich! Von den Odnern und den Berggipfeln Tirols, von den Städten und Dörfern Bayerns, den Bahnhöfen Thüringens und Preußens, überall hallte Ihnen dieser Jubel entgegen, eine einzige Manifestation der Begeisterung, der Treue und der Liebe zu Ihnen.

Jetzt erwartet Sie die Reichshauptstadt und in dieser Hauptstadt brandet noch einmal dieses Gefühl ausdauernder Liebe zu Ihnen empor. Das Volk hat mit glühendem Herzen verfolgt, wie Sie, mein Führer, in diesen acht Tagen bei dem befreundeten italienischen Volk zu Gast waren. Das deutsche Volk empfangt die Ehre, die Ihnen zuteil wurde, als eigene.

Mit innigem Dankgefühl haben wir von der großherzigen Gastfreundschaft gehört, die der Kaiser und Königin Ihnen zuteil werden ließ. Mit Stolz und Bewunderung haben wir die gewaltigen Taten des Duces und seines Volkes miterlebt. Vor allem aber, mein Führer, haben die Herzen hier höher geschlagen, als Sie und der Duce in Worten die gegenseitige Freundschaft bekundeten. Es ist kein Zufall, daß dieses Jahrhundert und diese Generation zwei solche gewaltige Staatsmänner erwahlen ließ. Und es ist auch kein Zufall, sondern die Fügung des Allmächtigen, daß diese beiden überragend großen Staatsmänner sich in gemeinsamer Freundschaft gefunden haben.

Die Freundschaft beider Führer ist auch die Freundschaft der Völker. Wenn Sie, mein Führer, ewigen Frieden zwischen beiden Staaten verziehen, und der Duce es bekräftigt, dann soll auch die Freundschaft beider Völker ewig sein.

Und nun, mein Führer, danken wir Gott, daß Sie wohlbehalten zu uns zurückgekehrt sind. Wir begrüßen Sie mit unserem Schloß und Siegesruhm!

Unser geliebter Führer! Siegesheil!

lingt das Tröden durch den ungeheuren Jubel, der die Bahnhofshalle durstet. Als der Führer seinen Wagen mit seiner Begleitung verläßt, tritt Generalfeldmarschall Hermann Göring auf ihn zu. Lange ruhen die Hände beider Männer ineinander.

Der Führer schreitet dann in Begleitung von Hermann Göring die lange Front der Ehrenzüge ab, an ihrer Spitze die Reichsminister und Reichsleiter, das Führerkorps der Partei und die Generalität der Wehrmacht.

Die Halle ist durch eine große Zahl von Scheinwerfern in ein Meer von Licht getaucht. Die Abwehrmannschaften haben in diesen Augenblicken keinen leichten Dienst. Weder drängt nach vorne, jeder will den Führer sehen, der nun wieder nach seiner grandiosen Fahrt durch das befreundete Italien nach Berlin zurückgekehrt ist.

Donnernde Heilrufe begleiten den Führer, als er durch das große Hauptportal an der Stirnseite des Bahnhofes die Halle verläßt und den Washington-Platz betritt. Noch einmal hallen die Fanfaren des Jungvolkes jubelnd ins Weite. Es ist ein Jubel ohne Gleichen.

Millionen umjubeln den Führer

Als der Führer aus dem Bahnhof heraustritt, empfängt ihn ein einziger gewaltiger Jubelsturm der Menge. Böllerschüsse erklingen, Raketen steigen auf, ein gewaltiger Lichtsturm zürmt sich am Himmel. Am gleichen Augenblick flammt schlagartig eine gewaltige Beleuchtung auf, die den weiten Platz in rotglühendes Licht taucht, die Fahnen der Häuser treten hellleuchtend aus der Nacht hervor und spiegeln sich in dem Wasser der Spree. Die Heilrufe der Hunderttausende mischen sich mit den „Gloria-Gloria“-Rufen der faschistischen Formationen zu einem wunderbaren Chor der Freude und Dankbarkeit.

Der Führer begrüßt das Berliner Volk, die Abordnungen italienischer Studenten und der Jugendverbände, die ihm begeistert ihr „Gloria Gloria“ zurufen.

Dann schreitet der Führer, begleitet von Generalfeldmarschall Göring und gefolgt von dem Führerkorps von Partei und Staat die angetretenen Ehrenformationen der Luftwaffe, der Wehrmacht, der Polizei und der SA-Standarte „Reichsbanner“ ab. Noch einmal umbrandelt ihn der Jubel der Hunderttausende, die er mit seinem Blick prüft.

Dann beendet Adolf Hitler seinen Wagen, um seine Triumphfahrt in die Reichshauptstadt anzutreten. Ueber die Molke-Brücke, die in leuchtender Beleuchtung erstrahlt, vorbei an den glanzvoll illuminierten Häusern, fährt der Weg durch ein Meer der Begeisterung zum Königplatz, wo ihn wieder Hunderttausende erwarten.

Böllerschüsse der Freude Ueberwältigende Farbenspiele

Den am Königplatz Haltenden finden die Jubelstürme der Menge am Reichert Bahnhof und der donnernde Salut, den das Flakregiment zu Ehren des Führers abschießt, die



Die Ankunft des Führers in der Reichshauptstadt
Gezähnte Begrüßung durch Generalfeldmarschall Hermann Göring.

(Wilhelm-Wagenberg-M.)

Ankunft des Führers. Diese Völlerschiffe der Freude werden von dem lauten Krachen zahlreicher Signalfakeln und knackerndem Knallen überschüttet. Wüthende Raserei und funkelfreudiger Vortrag treiben sie zum Himmelswärtis auf und verkünden den überirdischen Schimmer des Mondes, der einsam am tief dunklen Nachthimmel dahinzieht. Es ist ein übermächtiges Eindringen, dem die Überirdischen in atemloser Bewunderung erleben. Immer neue phantastische märchenhafte Lichteffekte bieten sich dem Auge dar. Hunderte mächtige Scheinwerfer flammen auf und senden ihre krachenden Lichtstrahlen in die weiße Höhe. Ein einziger umgehender Lichtbogen bildet sich über dem Königplatz. In den Fenstern der weit angeordneten Gebäude um den großen Königplatz glühen rote Lampen auf, während der Tiergarten mit seinen alten hohen Bäumen in ein sphärisches Blau getaucht ist.

Der Sturm der begeisterten Jurele schwillt zum Orkan an und jetzt ist die Luft erfüllt von einem einseitigen Schrei des Jubels. Der Führer fährt in seinem Wagen vorüber und grüßt seine begeisterten und dankbaren Berliner. Der Donner der Salutschüsse kommt zum Schweigen.

Aber schon kracht ein Felsenfeuerwerk zum nächsten Himmel empor, wie es der Berliner kaum einmal sah. Hochaufsteigende Kronen und knackernde Raketen in vierfacher Verwandlung bilden ein einziges Flammenmeer, eine purrotechnische Leistung größten Ausmaßes. Kleine Lichtfontänen in Silbernen und goldenen Farben flammen unter dem Jubel der Menge in die Höhe; Straßenbänke in allen Farben leuchten empor. Der Nachthimmel ist von suchenden phantastischen Lichtern erfüllt. Donnernd bricht sich das Krachen der aufsteigenden Raketen an den Hauswänden um den großen Platz und unter donnerndem Getöse und unvorstellbaren Lichteffekten geht schließlich das großartige Schauspiel, von der überwältigenden Menge begeistert bejubelt, zu Ende.

Märchenpracht am Pariser Platz

Welt öffnet sich der Blick vom Balkonfenster des Hotels Adlon auf den Pariser Platz. Wir sehen herunter auf das schilddige Gewoge der freudig erregten Menschenmassen, die sich zu dichten Mauern hinter den spaltförmigen Formationen hauen. Auf der Nordseite der breiten Fahrstraße stehen Schurkerade ausgerichtet die selbstrauen Ehrenkompanien der Wehrmacht, ihnen gegenüber die schwarzen Linien der H.

Wir bewundern das monumentale Gesamtbild, die Stützarchitektur des Platzes. Ringsum schimmern in warmem Weiß die von goldenen Hohlkegeln gekrönten Bosphäulen, leuchten im Dunkel des Abends die illuminierten Fensterränder der Häuserfronten, wehen die Fahnen des Dritten Reiches und der befreundeten italienischen Nation. Zwei Märchenbrunnen spenden dunkelgrüne Wasserfontänen. Symbollisch grüht weißlich sichtbar das von grünen Lichtstrahlen übergoßene Tiergehege der Siegesgötin vom Brandenburg Tor, dessen wuchtige Torbogen mit blenden Scheinwerfern angestrahlt sind. In gleicher Blickrichtung erhebt sich über den Dächern das goldene Standbild der Steadifähle, umgeben von einem flatternden Fahnenkranz. Wir sehen dann vom Tiergarten her fernhafte blaue Lichtpunkte herüberströmern. Ununterbrochen tönt schnelle Marschmusik herauf. Eine unbeschreibliche Stimmung liegt über all den Menschen, die hier des Führers harren.

Denke auch Du daran!

Durch den Wald zog eine Gesellschaft von Ausflüglern. Die gingen paarweise, immer ein Mann und ein Mädchen. Sie waren in bester Stimmung, und in solcher Stimmung raucht man natürlich. Die Mägdlein pafften, daß es nur so eine Art hatte, ohne sich im geringsten um die Schilder zu kümmern, auf denen zu lesen stand, daß Rauchen im Wald verboten sei. 'Väherlich', hatte der eine gesagt, 'wir sind ja vorsichtig, was soll denn da passieren!'

Aber dann passierte doch etwas, und das kam so: Kurz, bevor mit dem hinter den anderen herging, blieb stehen, um sein Mädel heimlich zu küssen. Dabei war ihm aber die fast angetraute Zigarette binderlich, und er ließ sie fallen, ohne beim Weitergehen an sie zu denken. Da lag sie auf einem Haufen dürre Tannennadeln, und während der schilddige Darm der jungen Leute in der Ferne verklang, lächelte er ein kleines, blaues Flämmchen zügelnd über den Waldboden. Es knisterte und prasselte bald lustig, und die Tannenzapfen, die am Boden lagen und Feuer fingen, knallten wie Zettfropfen. 'O weh!', riefen die Lieder, als sie sahen, was Leidenschaft und Unverständnis angerichtet hatten. Jetzt geht es und and Leben! Umsonst all unser lachselndes Mädel, groß und stark zu werden, um mit unfertigem Holze hereinzu dem Menschen zu dienen, nur müssen wir nutzlos und elend zugrunde gehen! Und während die Flammen sich gierig an ihren Stämmen emporkochten, weinten sie diese, bärzige Tränen.

Was in vier Stunden abbrennt, braucht 40 Jahre, um zu wachsen! Denke daran, wenn du im Walde zu Wald bist, und gefährde nicht durch leichtsinniges Rauchen oder Feuerentzündung einen kostbaren Rohstoff! Deutschland kann es sich nicht leisten, Rohstoffe zu vergeuden!

Hier spricht die NSU

Und du stehst der NSU, noch fern?

Nach einseitigen und übereignenden Erfolgen des Nationalsozialismus sind ein tausendjähriger Traum der Deutschen in Erfüllung: Die deutsche Ostmark führte beim ins Reich! Mit dem Herzen bewandert der Führer seine Heimat, und deren Liebe schlug ihm best entschlagen. Mit dem größeren Reich wurden auch die sozialen Verhältnisse außerordentlich, denn im Großdeutschen Reich erst recht soll keiner unerdiente Not leiden, soll keiner hungrig und frieren! Im Hildwerk 'Mutter und Kind' verankert werden Männer, Kinder und Frauen versichert werden müssen, um einen Verfall der Gesundheit zu verhindern.

Die NSU führt einen Kampf mit dem Herzen um alle deutschen Herzen gegen alle Notstände, die nur erdentlich sind!

Nicht nur um deine formale Mitgliedschaft wird die NSU, sondern darum, daß auch du mit dem Herzen zur deutschen Volksgemeinschaft stehst!

Werde demütigtes Mitglied der NSU, und zugleich Leser der Zeitschrift 'Einiges Deutschland', denn auch du mußt dir nun sagen: Es gibt kein Halten mehr!

Riesa und Umgebung

Wettervorhersage für den 12. Mai 1938. Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Dresden. Vorübergehend härter bewölkt. Keine oder nur geringfügige Niederschläge. Beschleuderte Winde. Temperaturen im Mittel unverändert, aber ausgeglichener zwischen Tag und Nacht.

12. Mai: Sonnenaufgang 4,10 Uhr. Sonnenuntergang 10,44 Uhr. Mondaufgang 17,57 Uhr. Monduntergang 1,04 Uhr.

Aus den Lautsprechern dringt plötzlich schmetternder Fanfarenklang, dringt ein einzig brandender Jubelchor. Dann tiefe Stille. Generalfeldmarschall Göring spricht und begrüßt den Führer auf dem Boden der Reichshauptstadt. Die Sieg-Well-Kufe branden empor, abgelöst von den Harmonen der Nation.

Und im gleichen Augenblick wölbt sich märchenhaft über dem Königplatz der gewaltige hellblau Lichtbogen, der von hundert Scheinwerfern der Flakartillerie gebildet wird, bezeugen die Salutschüsse, flamm aus der Charlottenburger Gasse der blutrot glühende Feuersee der bengalischen Beleuchtung auf. Die Spitze der Kradschützenkompanie erscheint.

Ein gleichendes, funkelfandes Lichtermeer flammet sich am Brandenburg Tor und blendet tauch über den Platz. Zwei gewaltige handhohe Wasserfälle, klaffendes Silber sprühen, umtömen plötzlich wie von Janderhand gefallen, 150 Meter weit als tauschend schimmernde Feuerwälle den Weg des Führers. Eine wahrhaft majestätische Silhouette hebt sich gegen diesen strahlenden Silberglanz, die edle würdige allerwürdigste Architekturf des Brandenburg Tor ab. Dasunablos vor Demmutbewerung stehen die Menschen im Danne des unerhörten Schauspiel.

Und da ist der Führer!

Die stehende Spannung löst sich in einem einzigen Jubelstreich. Die Hände reden sich empor, Tausende von Händen werden geschwenkt. Eine Welle heiliger Begeisterung schlägt dem Führer entgegen. Hochaufgerichtet steht der Mann, der Deutschlands Schicksal ist, grüßend und dankend nach allen Seiten. Ein Freudentaumel hat die Tausende gepackt, die nun jubelnd nach vorn drängen und das Spallier der Ehrenformationen zu durchbrechen drohen.

In langsamer Fahrt passiert der Wagen das Brandenburg Tor, während hoch am nachtschwarzen Himmel unbeschulde Raketen in Gold, Grün, Rot und Weiß aufblitzen. Eine unwahrscheinliche Symphonie von Farben und Tönen, ein phantastisches Märchenwunder wie aus Tausend und einer Nacht ist Wirklichkeit geworden.

Wir schauen ein grandioses Koloritgemälde von so außerordentlicher Schönheit und so bewundernder hunder Pracht, daß es die Künstlerhand keines Malers je nachgefallen könnte.

Langsam gleitet die laue Wagenlampe vorüber, umtost von den Begeisterungskharen der Massen. Freudig beirht werden Generalfeldmarschall Göring, Reichsminister Dr. Meißner, der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Geh., und alle die anderen Genossen des Führers, die von der Bevölkerung erkannt werden.

Der Führer in der Reichskanzlei eingetroffen

Tosende Beifallsstürme am Wilhelmplatz

Nach der heillosen Triumphfahrt durch das Wilhelmenspalast begrüßt den Führer die Adolf Hitler aus dankentfülltem Herzen ihren Willkommenssatz entbieten, trifft der Führer und Reichskanzler unter dröhnenden Beifallsstürmen um 21,12 Uhr in der Reichskanzlei ein. Ein unbeschreiblicher Jubelsturm umbrant den nach Ereignissen von historischer Tragweite nun heimkehrenden Führer auch auf der letzten Westseite im Reitergarnisier selbst. Die Wilhelmstraße und der Wilhelmplatz, in ein Meer von Flaggen getaucht und durch Scheinwerfer tauchell erleuchtet, hallen wider von den tosenden Heilrufen der

Massen, die die Fahrbahn in undurchdringlichen Mauern umfäumen und denen die in der ganzen Stadt vernehmlichen Salus und Völlerschiffe schon längere Zeit vorher die Ankunft Adolf Hitlers angekündigt hatten. Feierlich mischen sich in die krachenden Salven die Klänge der von der Menge spontan angestimmten Nationallieder.

Die letzte Etappe der denkwürdigen Italienerreise hat mit diesem einzigartigen Empfang in Berlin ihren feierlichen, würdigen und festlichen Abschluß gefunden.

Wenige Minuten, nachdem der Wagen des Führers unter den Ehrenbezeugungen der Wache in den Vorgarten der Reichskanzlei eingebogen ist, werden im Garten des Reichspropagandaministeriums unter gewaltigem Krachen 100 Flaggenbomben abgeschossen, aus deren Fallschirmen sich in beträchtlicher Höhe schnell hintereinander die Flaggen des Reiches entfalten. Das prächtige Schauspiel dieser Flaggenbomben und der bunten Feuerwerkfontänen wird von der Menge mit begeistertem 'Ah' aufgenommen. Vom Wände abgedrückt entwischen die leuchtenden Flaggenkugeln bald den Blicken der Massen in der Innenstadt.

Sprechstühle rufen den Führer

Der Führer hatte kaum die Reichskanzlei wieder betreten, da brach auch schon die Menge auf dem Wilhelmplatz in unaufhörlichen Sprechstühlen ihren heißen Wunsch zum Ausdruck, den Führer nun auch auf dem Balkon der Reichskanzlei zu sehen. Da nun die Absperzung in der Wilhelmstraße etwas gelockert wurde, nahm der Ansturm zum Wilhelmplatz selbst fast belanglosigste Formen an.

Unmittelbar nach seiner Ankunft in der Reichskanzlei tritt der Führer auf den Balkon heraus und grüßt die Massen. Da reden sich alle Arme zum Führer empor und ein einziges Brüllen und Tosen erklingt den weiten Platz. Immer aufs neue grüßt der Führer vom Balkon herab nach allen Seiten, und ein Sturm der Begeisterung steigt ihm noch einmal entgegen, als er den Balkon wieder verläßt.

Zur übergroßen Freude der Massen erscheint der Führer nach kurzer Zeit wieder auf dem Balkon, um den Vorbeimarsch der Ehrenformationen der SA-Standard 'Feldherrnhalle' und der Wachtuppe Berlin abzunehmen. Die brandende Begeisterung erreicht fast die Klänge des Musikausges, und ununterbrochen jubeln die Jubeltausende dem Führer zu. Nur mit allergrößter Mühe gelangt es den Abwehrungsmannschaften der H und der Polizei, die Straße für den Vorbeimarsch der Formationen frei zu halten.

Der Führer noch einmal auf dem Balkon der Reichskanzlei

Um punkt 24 Uhr wurde der dringende Herzenswunsch der Tausende, die schon Stundenlang auf dem Wilhelmplatz ausgeharrt hatten, noch einmal belohnt: Der Führer zeigte sich zum letzten Male an diesem Tage auf dem Balkon der Reichskanzlei, um den Berlinern noch einmal für den überwältigenden Empfang zu danken, den sie ihm an diesem so denkwürdigen Tage bereitet hatten. Im Nu war der weite Platz in ein brodelndes Meer erhabener Rechten verwandelt, und ununterbrochen donnerten die Heilrufe über den Platz. Der Führer grüßte noch einmal nach allen Seiten, und dann schlossen sich hinter ihm wieder die Balkontüren. Ein ereignisreicher Tag laud damit seinen Abschluß.

Leitpruch für 12. Mai 1938

'Kraft durch Freude' bedeutet wahre Gemeinschaft, bedeutet die neue Gesellschaft des nationalen Staates, bedeutet die Neuformung des gesamten deutschen Lebens überdauert.

(Dr. Robert Ley)

Wegen Mücken und Stechfliegen. Jeder weiß, wie unangenehm im Sommer Mücken und Stechfliegen werden können, wenn sie sich in Schwärmen auf ihr Opfer stürzen. Nichts ist vor ihnen sicher. Sie peinigen die Menschen, beschmutzen Lebensmittel, und nicht selten spielen die Plagegeister die Rolle des Krankheitsüberträgers. Es empfiehlt sich daher, rechtzeitig an die Bekämpfung dieser Plagegeister zu gehen. Für die Erzielung werden von den Mücken in der Hauptfahnde lebende Tümpel und laubende Gewässer bevorzugt. Es kommt daher darauf an, an den ersten warmen Frühlingstagen alle derartigen Brutstätten auszusäugen. Jedoch ist ein Erfolg nur dann zu erwarten, wenn alle Grundstücksbesitzer mitwirken bei diesem Vernichtungswerk, indem sie die auf ihrem Anwesen vorhandenen Tümpel und Wasserläden befreitigen. Auch ist es erforderlich, sonstige Brutstätten, wie herumliegende Eimer, Scherben usw., in denen sich Regenwasser ansammeln kann, zu vergraben und namentlich in Kleingärten Jauchegruben und Wasserlöcher entsprechend abdecken. Von einzelnen Gemeindeverwaltungen wird auch das Abfassen und Abführen der Kesserräume in den Frühlingmonaten durchgeführt, um eine möglichst wirksame Vernichtung dieses lästigen Geschmeißes zu erzielen. Einige Gemeinden sind dazu übergegangen, Grundstücksbesitzern ihre Hilfe bei der Bekämpfung der Bracklarven unentgeltlich zur Verfügung zu stellen, wenn ihnen ein Zuschütten von Tümpeln auf Privatgrundstücken aus irgendeinem Grunde nicht möglich sein sollte. Aber auch dem Vögelschutz, einem sehr wichtigen Faktor bei der Mücken- und Stechfliegenbekämpfung, sollte größte Aufmerksamkeit angewandt werden durch dauernde Vermeidung der Mistkästen und sorgfältige Reinigung der bereits vorhandenen. Natürlich kommt es auf das verhältnismäßig billige Abnehmen aller Vögelkreise an, wenn man sich vor dem Aufkommen der lästigen Insekten schützen will. Reuberste Sauberkeit in Haus und Hof ist vornehmtes Gebot, weil gerade durch Schmutz, Urat und dergleichen stark zur Vermehrung der Insekten beigetragen wird.

Nur erhabene Kinder erhalten Ausbildungsbefähigen. Die Gewährung von Freizeiten und Ausbildungsbefähigen neben den bisher gewährten Kinderbefähigen ist davon abhängig gemacht, daß das zu unterstützende Kind erdgefund und geistig und sportlich entwicklungsfähig ist. Der Reichs- und preussische Innenminister hat angeordnet, daß die in Frage kommenden Kinder in allen Fällen vom zuständigen Gesundheitsamt eingehend zu untersuchen sind. Für eine Förderung können nur völlig gesunde, rassistisch einwandfreie, charakterlich laubere und erdgefundheitlich unbedenkliche Personen in Betracht. Der Stellungnahme sei auch die Sippenliste zuzugrundelegen. Die Untersuchungen werden kostenlos durchgeführt.

Grundständig werden alle Hausbewohner im Selbstschutz tätig sein. Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe hat durch Erlass die Verwendung der deutschen Volksgenossen im Selbstschutz und erweiterten Selbstschutz geregelt. Der Erlass betrifft nicht das Land Österreich. Er geht davon aus, daß die seit Einführung der deutschen Volksgenossen (BdL 37) mit dieser genannten praktischen Erfahrungen ihre uneingeschränkte Eignung für alle Zwecke des Selbstschutzes ergeben haben. Da die im Entwurf vorliegende Reorganisation des Selbstschutzes vorliegt, daß künftig grundsätzlich alle Hausbewohner im Selbstschutz tätig sein werden, könne für alle Selbstschutzkreise auch nur einheitlich die gleiche Organisation als vor-

Deute Ende der Besatzung. Der Reichs- und Preussische Minister des Innern gibt bekannt: Die Besatzung der öffentlichen Gebäude anlässlich der Rückkehr des Führers und Reichskanzlers aus Italien endet am heutigen Mittwoch, dem 11. Mai.

Im Zeichen der Kameradschaft. Immer wieder von neuem beweisen Mieser Volksgenossen beim Fortgang der SA-Zielungsarbeiten auf dem Bauhofgelände eine vorbildliche Kameradschaft der Tat, indem sie in freiwilliger Einsatzbereitschaft freiwilligen Arbeitsdienst dar bringen leisten, um die notwendigen Erdarbeiten voran und zum Abschluß zu bringen. So schloßen gestern von 14-17 Uhr Beamte und Angehörige der Stadterhaltung und sonstiger städtischer Institute. Heute nachmittags waren an der gleichen Stelle Beamte und Angehörige der Dritkrankenkasse mit Schippe und Spaten tätig. Alle diese freiwilligen Helfer sind erfüllt von dem Gedanken, den Kameraden der SA zu helfen, damit die SA-Zielung wirklich bis zum letzten Spatenstich ein Werk beispielhaftester Kameradschaftsgelüste ist. Daß es allen an diesem Hildwerk beteiligten Volksgenossen ernst ist mit der Verwirklichung des Abels der Arbeit im praktischen, handgreiflichen Sinne des Wortes, davon gibt diese Einsatzbereitschaft außerdem noch einen klaren Beweis ab.

Eltern hört mit. In die Propaganda für den Reichsbergs- und Opfertag des Deutschen Jugendbergsbergs am 14. und 15. Mai hat sich auch der deutsche Mundfunk eingeschaltet. Er beginnt seine Werbung mit einer Reportage über das Jugendbergsbergsbergs- und Opferfest am heutigen Mittwoch, 11. Mai, in der Zeit von 21,00 bis 21,15 Uhr im Echo des Deutschlandsender gefendet wird. Am Sonntag, 14. Mai, wird Oberstaatsanwalt Kobach, der Chef des Amtes für Fahrgen und Wandern der Reichsjugendführung und Leiter des Reichsverbandes für Deutsche Jugendbergsbergsbergs, von 22,00 bis 22,30 Uhr über den Deutschlandsender zu den Eltern über den Sinn und die Arbeit des Jugendbergsbergsbergs sprechen.

Pat und Patagon, die beiden bekannten Paraboliten, geben am morgigen Donnerstag in den Mieser Lichtspielhäusern ein persönliches Gastspiel und werden höher von ihren zahlreichen Anhängern herzlich begrüßt werden.

Die Elektrogemeinschaft Mieser hatte für gestern abend die Hausfrauen nach dem Rätzlich-Saal eingeladen. Zahlreich hatten sie auch dem Ruf folge geleistet. Zunächst gab es allerlei Vorträge und praktische Vorführungen. Kostproben gaben das Urteil. Interessant und verlockend war zweifellos die Gänge durch den elektrifizierten Haushalt, wobei die Frauen mit den verschiedensten Geräten bis zum Hügler bekannngemacht wurden. Im Konflikt 'Laufende Käse' wurde schließlich den Hausfrauen ein Weg zur Erhaltung der Lebensmittel in der heißen Zeit gezeigt. Jeder weiß heute, daß wir durch energischen Kampf gegen den Verderb zahllose Werte erhalten können, wobei der Kühlschrank ein wertvoller Bundesgenosse sein soll. Zum Abschluß gab es dann noch einen Konflikt über eine schöne Reise durch deutsche Lande. Heute wird eine ähnliche Veranstaltung nun in Merzdorf und morgen im Sternsaal in Riesa wiederholt werden.

Jählung der Schweine und Schafe am 3. Juni 1938. Der Reichshauptkeller in Sachen dat auf Grund eines Rundlases des Reichs- und Preussischen Ministers für Ernährung und Landwirtschaft für den 3. Juni 1938 eine Jählung der Schweine und Schafe angelegt. Bei dieser Jählung sind außerdem die nicht-bezugsfähigen Hausanmachungen von unter drei Monate alten Schaf- und Ziegenlammern sowie die Hälbergebühren in jedem der vordergehenden drei Monate zu ermitteln. Die Jählung liegt den Gemeindeführern für ihren Gemeindeführer ob und erfolgt mit Ortlichkeit. In Gemeinden, die in einem wegen Maul- und Ruhrkrankheit gebildeten Sperr-, Beobachtungs- oder Schutzgebiet liegen, dürfen die Jähler Gebühre nicht betreten, in denen Maul- und Ruhrkrankheit nicht besteht.

Die Elektrogemeinschaft Mieser hatte für gestern abend die Hausfrauen nach dem Rätzlich-Saal eingeladen. Zahlreich hatten sie auch dem Ruf folge geleistet. Zunächst gab es allerlei Vorträge und praktische Vorführungen. Kostproben gaben das Urteil. Interessant und verlockend war zweifellos die Gänge durch den elektrifizierten Haushalt, wobei die Frauen mit den verschiedensten Geräten bis zum Hügler bekannngemacht wurden. Im Konflikt 'Laufende Käse' wurde schließlich den Hausfrauen ein Weg zur Erhaltung der Lebensmittel in der heißen Zeit gezeigt. Jeder weiß heute, daß wir durch energischen Kampf gegen den Verderb zahllose Werte erhalten können, wobei der Kühlschrank ein wertvoller Bundesgenosse sein soll. Zum Abschluß gab es dann noch einen Konflikt über eine schöne Reise durch deutsche Lande. Heute wird eine ähnliche Veranstaltung nun in Merzdorf und morgen im Sternsaal in Riesa wiederholt werden.

Pat und Patagon, die beiden bekannten Paraboliten, geben am morgigen Donnerstag in den Mieser Lichtspielhäusern ein persönliches Gastspiel und werden höher von ihren zahlreichen Anhängern herzlich begrüßt werden.

Die Elektrogemeinschaft Mieser hatte für gestern abend die Hausfrauen nach dem Rätzlich-Saal eingeladen. Zahlreich hatten sie auch dem Ruf folge geleistet. Zunächst gab es allerlei Vorträge und praktische Vorführungen. Kostproben gaben das Urteil. Interessant und verlockend war zweifellos die Gänge durch den elektrifizierten Haushalt, wobei die Frauen mit den verschiedensten Geräten bis zum Hügler bekannngemacht wurden. Im Konflikt 'Laufende Käse' wurde schließlich den Hausfrauen ein Weg zur Erhaltung der Lebensmittel in der heißen Zeit gezeigt. Jeder weiß heute, daß wir durch energischen Kampf gegen den Verderb zahllose Werte erhalten können, wobei der Kühlschrank ein wertvoller Bundesgenosse sein soll. Zum Abschluß gab es dann noch einen Konflikt über eine schöne Reise durch deutsche Lande. Heute wird eine ähnliche Veranstaltung nun in Merzdorf und morgen im Sternsaal in Riesa wiederholt werden.

Jählung der Schweine und Schafe am 3. Juni 1938. Der Reichshauptkeller in Sachen dat auf Grund eines Rundlases des Reichs- und Preussischen Ministers für Ernährung und Landwirtschaft für den 3. Juni 1938 eine Jählung der Schweine und Schafe angelegt. Bei dieser Jählung sind außerdem die nicht-bezugsfähigen Hausanmachungen von unter drei Monate alten Schaf- und Ziegenlammern sowie die Hälbergebühren in jedem der vordergehenden drei Monate zu ermitteln. Die Jählung liegt den Gemeindeführern für ihren Gemeindeführer ob und erfolgt mit Ortlichkeit. In Gemeinden, die in einem wegen Maul- und Ruhrkrankheit gebildeten Sperr-, Beobachtungs- oder Schutzgebiet liegen, dürfen die Jähler Gebühre nicht betreten, in denen Maul- und Ruhrkrankheit nicht besteht.

Die Elektrogemeinschaft Mieser hatte für gestern abend die Hausfrauen nach dem Rätzlich-Saal eingeladen. Zahlreich hatten sie auch dem Ruf folge geleistet. Zunächst gab es allerlei Vorträge und praktische Vorführungen. Kostproben gaben das Urteil. Interessant und verlockend war zweifellos die Gänge durch den elektrifizierten Haushalt, wobei die Frauen mit den verschiedensten Geräten bis zum Hügler bekannngemacht wurden. Im Konflikt 'Laufende Käse' wurde schließlich den Hausfrauen ein Weg zur Erhaltung der Lebensmittel in der heißen Zeit gezeigt. Jeder weiß heute, daß wir durch energischen Kampf gegen den Verderb zahllose Werte erhalten können, wobei der Kühlschrank ein wertvoller Bundesgenosse sein soll. Zum Abschluß gab es dann noch einen Konflikt über eine schöne Reise durch deutsche Lande. Heute wird eine ähnliche Veranstaltung nun in Merzdorf und morgen im Sternsaal in Riesa wiederholt werden.

Jählung der Schweine und Schafe am 3. Juni 1938. Der Reichshauptkeller in Sachen dat auf Grund eines Rundlases des Reichs- und Preussischen Ministers für Ernährung und Landwirtschaft für den 3. Juni 1938 eine Jählung der Schweine und Schafe angelegt. Bei dieser Jählung sind außerdem die nicht-bezugsfähigen Hausanmachungen von unter drei Monate alten Schaf- und Ziegenlammern sowie die Hälbergebühren in jedem der vordergehenden drei Monate zu ermitteln. Die Jählung liegt den Gemeindeführern für ihren Gemeindeführer ob und erfolgt mit Ortlichkeit. In Gemeinden, die in einem wegen Maul- und Ruhrkrankheit gebildeten Sperr-, Beobachtungs- oder Schutzgebiet liegen, dürfen die Jähler Gebühre nicht betreten, in denen Maul- und Ruhrkrankheit nicht besteht.

Nur noch 423 000 Arbeitslose

Weitere günstige Entwicklung des Arbeitseinkommens im April Die Arbeitslosenzahl auch in Oesterreich bereits erheblich gesunken

W Berlin. Im April nahm die Zahl der Arbeitslosen im alten Reichgebiet, wie die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung mitteilt, um 35 000 ab.

Sie ging auf 423 000 zurück und erreichte damit einen Stand, der um rund 40 000 unter der tiefsten Zahl des Jahres liegt. Die winterrückige Arbeitslosigkeit ist damit trotz ungünstiger Witterung vollständig überwunden. In wie starkem Maße sich der Arbeitseinkauf im Laufe des letzten Jahres noch gesteigert hat, geht daraus hervor, daß Anfang Mai 1938 noch 961 000, also 538 000 Arbeitslose mehr als jetzt gezählt wurden.

Neben dem Rückgang der Arbeitslosigkeit hat die Wirtschaft im Berichtsmontat bereits einen erheblichen Teil des diesjährigen starken Jahreswachstums im Arbeitnehmerleben ausgenommen. Die Sozialleistungen konnten in fast allen Bezirken innerhalb weniger Wochen eingestellt werden. In manchen Gebieten war der Bedarf der Wirtschaft an Nachwuchskräften so stark, daß die Arbeitsämter nicht in der Lage waren, allen Anforderungen zu entsprechen.

Die günstige Entwicklung des Arbeitseinkommens im Berichtsmontat ist nicht allein eine Folge der saisonmäßigen Belebung in der Landwirtschaft, der Industrie der Steine

und Erden, dem Baugewerbe und dem Verkehrsgewerbe. Auch viele andere Wirtschaftszweige wiesen eine Steigerung des Beschäftigungsgrades auf. Nach den vorläufigen Ergebnissen ist die Zahl der Beschäftigten im Berichtsmontat insgesamt um 550 000 gestiegen.

Von den Ende April noch vorhandenen Arbeitslosen waren nur 40 000 für Facharbeiten voll einsetzbar und ausgleichsfähig; 18 000 waren für ungelernete Arbeiten zwischenbesitzlich verwendbar. Der weitaus größte Teil der Arbeitslosen, nämlich 800 000 gleich 87 v. O. der Gesamtzahl, war entweder drücklich gebunden oder sonst beschränkt einsetzbar.

Im Lande Oesterreich konnten die Arbeitslosenzahlen bereits erheblich gesenkt werden. Im April wurden durch die Arbeitsämter 120 000 Volksgenossen in Arbeit vermittelt. Ende April waren bei den Arbeitsämtern 416 000 Arbeitslose gemeldet, während die Arbeitslosigkeit bei der Eingliederung Oesterreichs in das Deutsche Reich auf rund 600 000 geschätzt werden kann. Von den Arbeitslosen im Berichtsmontat sind 500 000 in Unterbringung. Die Zahl der Unterbringungsempfänger hat im Laufe des Monats zugenommen, da der Verlonentrend der Unterbringungsarbeiten durch die Wiedereröffnung der Auftragsarbeiten und der Jugendlichen erheblich erweitert worden ist.

Einliches Ausbreitungsmaß des Einzelnen dienen. Unter Aufsicht aller entgegenstehenden Anordnungen bestimmt er Minister die deutsche Volksgenossen als alleinige Basismasse für den Selbstschutz, und zwar auch für den erweiterten Selbstschutz. Redigiert Betriebsfeuerwehren werden im Hinblick auf die erhöhte Mananspruchnahme der Beschützer bei der Brandbekämpfung und bei Übungen zweckmäßig mit der S-Maske auszurüsten sein. Die Beschützerbildung der Selbstschutzkräfte ist daher künftig auf die Volksgenossen abzustellen.

Dr. Erdmann gelang es, auf seinem Virchowschen zwei Stühle zur Strecke zu bringen. Es handelte sich hierbei um zwei große, ausgewachsene Exemplare in selten schöner Zeichnung.

A. K. H. Mit hundert Teilnehmern führte die dritte Ortsgruppe der RSDAP eine Tagesfahrt durch, in deren Mittelpunkt ein Besuch der Stadt Chemnitz, des dortigen Lagenraums und von Augustsburg stand. Schon am frühen Morgen besaßen die Teilnehmer Omnibusse, die die primärunterschiedlichen Volksgenossen zunächst über Großenhain und Weßeln nach Reichsauto- und Omnibus, die die primärunterschiedlichen Volksgenossen zunächst über Großenhain und Weßeln nach Reichsauto- und Omnibus, die die primärunterschiedlichen Volksgenossen zunächst über Großenhain und Weßeln nach Reichsauto- und Omnibus...

Am Vormittag trafen die Omnibusse in Chemnitz ein. Einer Fahrt durch die Stadt folgte die zweistündige Führung durch das Vorkriegsmuseum. Dieser Besuch war für die daran teilnehmenden Volksgenossen mehr als eine ausführende Besichtigung. Der Rundgang durch das Haus brachte allen nicht nur einen tiefen Einblick in die Art, den Aufbau und die Größe der Logen, sondern vor allem auch klare Erkenntnis der Bedeutung dieser beiden herrschenden Weltorganisation des Judentums und seiner völkerverstörenden Ausbeutungsmethoden. Nach ganz unter dem Eindruck des Museumsbesuches legten die Fahrtteilnehmer ihre Reise fort. Der nächste Halt wurde in Augustsburg gemacht. Hier galt der Besuch der Gauschule, dem Brunnenhaus im Burgdorf und dem Aussichtsturm. Nach kurzer Mittagsrast ging es weiter nach Oberon, wo das dort errichtete Erbsenbräuereidörrchen den Blick der Betrachter gefangen nahm. Ueber die Verhältnisse Freibergs sollten die Busse nach Weßeln. Ein Abend in der Domstadt bildete den Auftakt der erlebnisreichen Fahrt, die durchgeführt zu haben der Veranstalter den Dank der zahlreichen Teilnehmer sichert.

Aus Sachsen

* Weifen. Hauskollern. In der letzten Beratung des Oberbürgermeisters Dreßler mit den Ratsherren wurde der Hauskollern für 1938 verabschiedet. Er schlägt in der Einnahme mit 7,9 Millionen. In der Ausgabe mit 8,5 Millionen. Es ergibt sich mithin ein Fehlbetrag von 528 000 Mark, der sich bei einer entsprechenden Verringerung des Haushaltsausgleichs auf 288 000 Mark verringert. Die Vermögenslage der Stadt hat sich verbessert. Der Schuldenstand betrug am 31. März dieses Jahres 8,4 Millionen Mark gegen 8,7 zur gleichen Zeit des Vorjahres.

* Weifen. Mit dem Badboot verunglückt. Als am Sonntag nachmittag zwei junge Leute mit ihrem Badboot ebnautwärts fuhren, schlug bei dem herrschenden starken Wind das Boot um, da die Fahrer es nicht voll in der Gewalt hatten. Die Bootsfahrer fielen bei nur bis 10 Grad Wasserwärme in die Elbe, konnten sich aber selbst an das Ufer retten, bevor der Fährmeister ihnen zu Hilfe eilte.

* Zwickau. Der 100. Geburtstag. Die Witwe Minna Schreiber in Wackerwitz konnte in bemerkenswertem Maße ihre 100. Lebensjahre vollenden. Aus diesem Anlaß hat der Führer und Reichskanzler der hochbetagten Greisin ein Glückwunschschreiben und eine Ehrengabe zugehen lassen.

* Dresden. Nitter-Urlauber im Rathaus empfangen. Mit den ersten schönen Frühlingsstrahlen sind auch die ersten Nitter-Urlauber dieses Jahres in unsere Stadt gekommen, für deren Unternehmung und Veranlagung wiederum das Rathaus, und zwar die Motorabteilung 231, eifrig Freipläge geworden hat. Nichts als Kameraden aus allen Gauen Deutschlands, also auch einige aus der Ostmark Oesterreich, waren es, die im Laufe des Monats hier eintrafen und am Dienstag vormittag im Rathaus durch Stadtrat Va. Härtner im Namen des Oberbürgermeisters willkommen geheißen wurden. Auch RW-Freidienstleiter Miller begrüßte die Gäste. Nach einem Rundgang durch die Räumlichkeiten des Rathauses erstiegen noch Kreisleiter Va. Walter, der in einer kurzen Rede den Parteigenossen aus dem Reich die Arbeit der Bewegung im Reich Dresden umriß.

* Freiberg. In den Tod gelaufen. Auf der Reichstraße in Großhartmannsdorf baute sich ein drei Jahre altes Kind unbemerkt aus der elterlichen Wohnung entfernt und war über die Straße gelaufen. Dabei wurde es von einem Kraftwagen erfasst und so schwer verletzt, daß es im Freiburger Krankenhaus bald nach seiner Einlieferung verstarb.

* Kamenz. Berufsschule feiert hundertjähriges Jubiläum. Die Kamener Berufsschule feierte ihr hundertjähriges Bestehen, das mit der Weihe der neuen Werkstätten verbunden war, die die Stadt der Beherrschung zur Verfügung stellt. Diese Werkstätten stellen eine außerordentliche Bereicherung dar und machen die Berufsschule in Kamenz zu einer der schönsten Erziehungsstätten dieser Art in ganz Sachsen. Die hundertjährige Feier begann mit der Weihe von zwei neuen Schulanbauten durch Kreisleiter Bismann. Am Vormittag fand im Festsaal der Schule eine Feierstunde statt, in der Bürgermeister Dr. Gebauer einen kurzen Ueberblick über das Werden und Wachsen der Schule gab. Gewerbeschulrat Seidel vom Sächsischen Ministerium für Volksbildung überbrachte die Ernennung des derzeitigen Leiters der Berufsschule Kamenz, Dr. Feike, zum Rektor. Im Anschluß an die Feierstunde eröffnete Kreisleiter Bismann eine Schulanstellung, die ein schöner Beweis für die Leistungsfähigkeit der Schüler und Schülerinnen ist.

* Kamenz. Zum 25. Jahre Großvater. Im Großalter wurde der Sohn von Johann Deul auf Reuditz getauft. Bemerkenswert ist, daß durch die Geburt dieses Enkelkinds von dem Großvater der Einwohner Jakob Koch zum 25. Male Großvater geworden ist.

* Königsbrunn. Drei Säbe fanden den Tod. Als in Kaufnis ein Wirtschaftsbetrieb mit seinem mit zwei Säben besetzten Gespann an einem Bahübergang die Weite passieren wollte, wurden die Säben von der Lokomotive eines Vierwagens erfasst und getötet. Der Wirtschaftsbetrieb, der unversehrt blieb, hatte infolge seiner Schwerhörigkeit die Warnsignale des Lokomotivführers nicht gehört.

* Darcha bei Waldheim. 65 Jahre alt der Schwabe. Im Alter von 90 Jahren verstarb der Rentner Reinhold Veonhardt, der der Schilpengeellschaft Darcha seit 1873, also volle 65 Jahre, als aktiver Säbe angehörte.

* Chemnitz. Vorfall beim Ueberfahren der Bahnbahn. Beim Ueberfahren der Bahnbahn von einem Kraftwagen wurde eine 72 Jahre alte Frau von einem Kraftwagen erfaßt. Die Greisin und auch der Vater des Kindes wurden auf die Straße. Beide wurden mit erheblichen Verletzungen dem Krankenhaus zugeführt werden.

* Witzsch. Fabribrand in Gornau. In der Nacht zum Dienstag brach aus bisher noch nicht geklärter U-

rsache in der Strumpffabrik Bruno Weber in Gornau ein Schadenfeuer aus. In dem im 1. Stockwerk gelegenen Arbeitsaal waren Strumpfwirnen in Brand geraten. Ein Teil der Deckenverkleidung wurde von den Flammen ergriffen. Nur dadurch, daß das Feuer bereits im Entstehen von Straßensantanten bemerkt wurde, konnte der Brand baldigst mit allem Einsatz bekämpft und schließlich auf keinen Herb beschränkt werden.

* Annaberg. Diamanten Diebstahl. Im Kreise der Pinder, Antel und Urtel beging das Schneidermeisterehepaar August Dodebel in Jahresbad das Best der Diamanten Diebstahl. Das Inhaberepaar erfuhr sich noch geistiger und körperlicher Mühseligkeit.

* Weichenburg. 100 jährige Volksschule. Die Volksschule in Weichenburg feiert in diesem Jahre ihr hundertjähriges Bestehen. Aus diesem Anlaß ist ein Kameradschaftsabend geplant. Alle ehemaligen Schüler werden erachtet, sich zur Teilnahme an diesem Kameradschaftsabend bei der Volksschule in Weichenburg zu melden.

* Bernsdorf. „Vergilber“ Ueberstreicherei. Ein 19 Jahre alter Bursche hatte sich eine ungewöhnliche Idee ausgedacht, um zu Geld zu kommen. In einer der letzten Nächte drang er in das Stallgebäude der Brauerei ein, bei der er b-schäftigt war, und schnitt den Pferden die Schwänze ab. Der Bursche wurde schnell ermittel und hat auch seine Tat bereits eingestanden.

* Weichenburg. Diebstahl eines Hundes. Ein Mann im Alter von 14 bis 18 Jahren aus allen Teilen Sachsens, die in Weichenburg ihr Wandersleben bei den Bauern ableben, sind die Infiltranten des Lagers, das im Landhaus Erler eingerichtet wurde.

* Weichenburg. Todessturz vom Fahrrad. Als die 56 Jahre alte Ehefrau Paula Ridel mit ihrem Mann und ihrer Tochter mit dem Fahrrad vor Wauen nach ihrem Heimatort Großenberg zurückfuhr, stürzte sie in der Dorfstraße von Schneckenberg so unglücklich, daß sie einen schweren Schädelbruch erlitt und wenige Minuten nach dem Unfall starb.

Förderung der erbgutreichen Kinderreichen Familien. Kinderreiche Versicherte von Gebühren von Krankenschein und Arzneiverordnungsgebühr befreit.

W Berlin. Der Reichs- und Preussische Arbeitsminister Selbke hat die Versicherungsbörden und die Träger der Krankenversicherung schon bei früheren Gelegenheiten darauf hin gewiesen, daß sie die Förderung der erbgutreichen kinderreichen Familien als ihre vornehmste bedürfnispolitische Aufgabe zu betrachten haben.

In einem neuen Erlass, der in der nächsten Nummer des Reichsarbeitsblattes (Teil IV) veröffentlicht wird, bestimmt der Reichs- und Preussische Arbeitsminister nunmehr, daß deutsche kinderreiche Versicherte, deren Familien als geordnet anzusehen sind, von der Verpflichtung, für den Krankenschein und das Arzneiverordnungsblatt eine Gebühr zu entrichten, vollkommen befreit werden. Die Befreiung von der Krankenscheingebühr gilt auch für die Familienhilfe. Für das Arzneiverordnungsblatt ist bei der Anspruchnahme von Familienhilfe schon nach geltendem Recht keine Gebühr zu zahlen.

Als kinderreich im Sinne der neuen Bestimmungen gelten Versicherte, die mindestens vier, Witwen, die mindestens drei leibliche Söhne oder für ehelich erklärte Kinder haben oder gehabt haben. Darnach sind Versicherte auch dann noch als kinderreich anzusehen, wenn einzelne Kinder bereits erwachsen oder gestorben sind. Voraussetzung für die Gebührenfreiheit ist jedoch, daß zu dem Haushalt des Versicherten mehr als zwei unterhaltsberechtigende Kinder gehören, für die nach den Vorschriften der Reichsversicherungsordnung Familienhilfe gewährt wird.

Als Ausweis gilt a. B. das vom Reichsverband der Kinderreichen ausgestellte Ehrenbuch für die deutsche kinderreiche Familie. Da es jedoch noch eine geraume Zeit dauern wird, bis jeder kinderreiche im Besitz des Ehrenbuchs ist, genügt vorläufig die Bescheinigung über die Mitgliedschaft des Versicherten beim Reichsverband der Kinderreichen zusammen mit der polizeilichen Bescheinigung zur Erlangung der Fahrpreisermäßigung bei der Deutschen Reichsbahn für kinderreiche Familien.

Waffenheine für Unterführer der Partei

W Berlin. Nach dem Waffengesetz bedürfen Unterführer der Partei vom Ortsgruppenleiter aufwärts, der SA., SS. und des NSKK, vom Sturmführer aufwärts, sowie der NSKK, vom Stammführer aufwärts, denen das Recht zum Führen von Schusswaffen verliehen ist, keinen Waffenbesitzschein oder Waffenheine. In einem Erlass des Reichsinnenministers wird darüber hinaus im Einzelnen bestimmt, daß dem Stellvertreter des Führers bestimmt, daß dem nicht unter diese Bestimmungen fallenden Unterführer der Partei und Angehörigen der Mitglieder auf Antrag Waffenheine gebührenfrei auszustellen sind. Der Antrag ist vom Dienstvorgesetzten bzw. Führer der Dienststelle zu stellen. Die Schusswaffe darf nur zur Uniform getragen werden, was im Waffenheine zu vermerken ist. In begründeten Einzelfällen kann sie auch zur Reisebegleitung gestattet werden. Die Waffenheine sind mit Geltung für das ganze Reichsgebiet auszustellen.

Keine Zollpässe mehr an der bisherigen deutsch-österreichischen Grenze

W Berlin. Seit dem 1. Mai 1938 wurde der Kraftwagenverkehr über die bisherige deutsch-österreichische Grenze nur noch in der Richtung nach Oesterreich zollamtlich behandelt. Vom 15. Mai ab fällt die Zollüberwachung auch in dieser Richtung fort. Es gibt also fort keine Zollpässe mehr an der Grenze zwischen dem Reich und dem Land Oesterreich. Vom 15. Mai ab wird die Zollüberwachung der mit Zollpässern einreisenden Kraftfahrzeuge und Wasserfahrzeuge ausschließlich an der Grenze gegen das politische Ausland vorgenommen. In dieser Grenze werden auch die Kraftfahrzeuge vornehmliche der Kolonialverwaltung und die Zollpässe der Interagenten-M. O. auszugeben.

Die Reichsfinanzverwaltung hat entsprechende Bestimmungen mit den Zollämtern, insbesondere mit dem Deutsch-Automobil-Club getroffen. Vom 15. 5. ab werden außer den Zollpässern der Interagenten-M. O. nur noch Zollpässe des Deutschen Automobil-Clubs, nicht mehr anderer Clubs, ausgeben. Die vor dem 15. Mai ausgestellten, noch nicht abgelaufenen Zollpässe, Zollpässe der Interagenten-M. O., Kraftfahrzeugpässe und Einfuhr-Vormerkungen haben von diesem Zeitpunkt ab Gültigkeit für das gesamte Reichsgebiet.

Die Neuregelung bedeutet nur eine Vordering der Zollgrenze zwischen dem Reich und Oesterreich. Sie bedeutet nicht, daß der Kraftfahrer diese Zollgrenze ohne anzuhalten durchfahren darf. Die Zollgrenze muß vielmehr bis auf weiteres noch bestehen bleiben, vor allem für die Zwecke der zollamtlichen Überwachung von im Kraft- oder Wasserfahrzeug mitgeführten Waren.

Beifegung des Oberstarbeitsführers Bundrod

W Berlin. Am Mittwoch mittag wurde auf dem Invalidenfriedhof in Berlin der im Alter von 59 Jahren einem legendären Ober des Verwaltungs- und Wirtschaftsamtes in der Reichsleitung des Reichsarbeitsdiensts, Conrad Bundrod, feierlich zu Grabe getragen. Reichsarbeitsführer Orlitz gab dem treuen Kameraden und Mitarbeiter das letzte Geleit.

Nach einem Zug aus der S. Sinfonie von Beethoven, gespielt vom Reichsmusikchor des RAD, widmete Generalarbeitsführer Dr. Schmeidler dem toten Kameraden ehrende Worte des Gedenkens, in denen er die Arbeit und die Kameradschaft des Verstorbenen würdigte.

Von den schwedischen Sängern in Dresden

Konzert im Gewerbehause, Ostra-Allee, am 9. Mai 1938. Ein reicher Männerchor von prachtvollen Stimmen war es, den der Männerchor „De Svanen“ am 9. Mai im Gewerbehause Dresden darbot und womit er die zahlreich erschienenen Hörer ergötzte. Man muß es diesen stammbewandten Männern des Nordens lassen, sie besetzen zu singen und nicht bloß das, sie verstehen auch und mit ihren Gesängen fortzusetzen, und ihre nordische Heimat näher zu bringen mit seiner Musik, die aus ihres Gegenwart zu und herüber ertönt, unser Germanentum in seinen Ursprüngen umreißt mit tiefsten Tönen nordischen Weltsehens. Sie wissen aber auch gleichsam tolllos und lebensbejahend sich zu geben, Jollen herbei zu laubern, an denen man vorüberwallt, wie an blühenden Blüten mit wehenden Blüten, mit friedvollen Töchtern und buntem Volkstreiben, mit geliebten Säben, süßlichen Föhrenwäldern, hochragenden Fellen und schließlich rauschenden Föhren und Säben. Die Wiederholung von schwedischen Texten, waren aber gleichwohl so sinnfällig verständlich, daß man sich leicht in den Text hinein versinken und zu einem vollen Genuss kam. Welche Ders und Seele hätte nicht mitgeschwungen, als A. B. der von Otto Nilsson verfasste und von dem großen schwedischen Lyriker Gustaf Fröding gedichtete Liedchen (Kollarelet) mit dem stimmungsvollen Refrain „Åh, Åh, Åh, Åh, Åh, Åh, Åh“. Und wie heiter war lobann „Die Bauerhochzeit“ (Att Bondbröllop), die der Komponist August Södermann, der von 1833 bis 1876 in Stockholm schuf, nach der Erzählung in vier Bildern von Richard Gustafson (1. Bild: Hochzeit; 2. Bild: in der Kirche; 3. Bild: Wundstübli; 4. Bild: Im Hochzeitsheim) in Verbalhumor umgekehrt hat. Als schöne Söhne führten sich die schwedischen Sängern mit der deutschen Nationalhymne und mit dem Herr-Bessel-Lied ein, wobei sie sich der deutschen Sprache bedienten. Unter den zahlreich erschienenen Musikliebenden der Schwedischen Kolonie Dresdens bemerkte man u. a. auch den Konjunkturmann, ebenso war der Präsident des Männerchors Bruns Venneri Wernadotte zur Stelle. An das Konzert schloß sich ein geistliches Beisammensein an, das die schwedischen Söhne und Sänger und die deutschen Hörer in einigem Gebirge austausch noch lange in angelegentlich Weise vereint hielt. H. Hempel.

Hauptorganisator Heinrich Ublemann, Riesa, a. St. in Urfeld. Stellvertreter Rudolf Patner, Riesa, verantwortlich für den gesamten Textteil und Bildteil, Dresden, Verleger: Karlheinz Jungerhans, Dresden, Rürnberger Straße 13. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Wilhelm Dietrich, Riesa, Druck und Verlag: Vanger & Winterlich, Riesa, Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 20 / Fernruf 1287. D. N. IV. 1938. 7296. Zur Zeit in Verlebung Nr. 4 g. l. l. Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

Amtliches

Kirchensteuer 1938

Der Beitrag der Vorauszahlung auf den 2. Termin der wangs- und ehm.-kath. Kirchensteuer wird am 15. Mai 1938 fällig und ist in Höhe der Vorauszahlung des ersten Termins spätestens bis Ende Mai 1938 an die zuständigen Steuerstellen zu entrichten. Nach Ablauf dieser Frist ist mit der kostenpflichtigen Nachzahlung und Verzinsung zu rechnen. Der Oberbürgermeister zu Riesa - Steueramt - am 10. Mai 1938.

Die voranschätzlichen Lieferungen von Fleisch und Fleischwaren an die Küchen der abenden Truppen auf dem Tr. Ueb. Pl. Zeitbahn in der Zeit vom 1. 7. - 31. 12. 1938 sollen am 18. 5. 1938 10 Uhr vormittags von der Kommandantur des Tr. Ueb. Pl. Zeitbahn Abt. IVa öffentlich verdingt werden. Preisangebote sind im verschlossenen Briefumschlag mit der Aufschrift: „Fleischverdingung“ durch die Post bis zu dem angegebenen Termin an die Kommandantur des Tr. Ueb. Pl. Zeitbahn Abt. IVa einzuliefern. Die zu liefernden Mengen können hier erfragt werden. Lieferungsbedingungen liegen zur Einsicht aus. Kommandantur des Tr. Ueb. Pl. Zeitbahn Abt. IVa, 10. 5. 1938.



Brewsterverein Riesa

In unserer Nacht nach Grünraben/Kamens sind die Meldungen bisher in erfreulicher Anzahl eingegangen. Es sind aber noch einige Mitglieder, die wohl geäußert haben, daß sie mitfahren wollen, Platzkarten aber noch nicht entnommen haben. Wir müssen darauf hinweisen, daß diejenigen, die bis 15. d. M. die Karten nicht entnommen haben, ihren Anspruch auf Teilnahme verlieren. - Also bitte, holen Sie das verläumte noch nach. Wobius, Vereinsleiter.

Vereinsnachrichten

RG. Deutscher Reichskriegerbund (Ruffkämpfer), Kriegerkam. I Riesa, Sonnabend, den 14. 5., 20 Uhr in „Stadt Leipzig“ Kameradschaftsappell mit Lichtbilder-Vortrag von Kamerad Alfred Reuter über: Süd-West-Afrika. Alle Kameraden mit Frauen, sowie neueintrittende Kameraden werden um Erscheinen gebeten.

RG. Frauenhilfe und Frauenwerk Riesa-Or. Donnerstag, 12. 5. 38, 20 Uhr Vortragsabend im kleinen Stern-Saal. Schreibpapier und Klebstift sind mitzubringen.

„Liedertafel“ Weida

Sonnabend, 14. 5., abds. 7 Uhr findet im Gasthof Seidenwitz unter **Stiftungsfest** statt. - Mitglieder und Gäste sind hierzu herzlich eingeladen.

Bürzburger Hofbräu Heute Mittwoch **Lange Nacht**

Kirchennachrichten

Abt. Pfarrer Birch und Herr Pfarrer Knut, Rixenberg, sprechen am 12. 5. und 13. 5. 38, 20 Uhr im Gartenf. Hobe Str. 9, Riesa. Jedermann ist herz. eingef.

Wien-Steiermark Berchtesgaden-Salzburg

Auto-Gesellschaftsreise vom 23.-28. Mai und später inkl. allem RM. 78.- v. 23.-28. Mai, Pfingst-reise 6.-11. Juni, inkl. allem RM. 65.- Prosp. fr. Reiseb. J. Lampe, Grimma, Tel. 123. Vertr. Biosa, E. Fritzsche, Bismarckstr. 42

Anlässlich unseres 25jährigen Geschäfts- und Jubiläums sind uns zahlreiche Glückwünsche und sonstige Aufmerksamkeiten zugegangen; wir danken herzlich dafür. Wir danken aber auch für die Unterstützung, die man uns während der Zeit zuteil werden ließ.

Gelt Güter!
Bäckermeister Kurt Winkler und Frau
Riesa, den 10. Mai 1938.

Für die Ehrungen und Geschenke anlässlich unserer Hochzeit sagen wir allen im Namen beider Eltern unseren herzlichsten Dank.

Uffz. Willi Paul und Frau
Hellerau Pfliegerhorst, 8. Mai 1938. Dorle geb. Meyer.

Für die uns so reichlich dargebrachten Glückwünsche und Geschenke anlässlich unserer Vermählung danken wir aufs herzlichste.

Walter Marx und Frau
Riesa, im Mai 1938. Herta geb. Weisler.

15-16jähr. Mädchen als Aufwartung freitags oder sonntags, einige Stunden, gef. zu erfragen im Tagebl. Riesa

Häblich freundliche **Bedienung** sucht **Schlachthof-Gaststätte.**

Lin.-St. Pölln-Wien Semmering Wolfgangsee Braunau

Gut m. 851. ledi. Jimm. in Schön. Panceab. 1. Juni an Herrn z. verm. zu erfragen im Tagebl. Riesa.

Möbl. Zimmer zu vermieten Grenzhir. 21, 2. Möbl. Jim. 15. 5. a. Ad.-Hilf.-Pl. A. verm. zu erfr. i. Tagebl. Riesa. Verb. Herr sucht vorübergehend sofort gut möbl. Zimmer **nur Nähe Bahnhof.**

Wohnungen in Dresden: 2-3 St., Rik., Zubeh., monatl. von M. 40.- bis M. 68.- sofort zu vermieten. **H. Gundermann** Möbeltrausp. Schützenstr. 19

Nette Bedienung vom 16.-31. Mai 38 gesucht. **Carl Schwager** Wein-u. Bierh., Tschak, Auf 378

Kräftiges Mädchen bis 20 Jahre, in gute Dauerstellung für bald gesucht. **Konditorei Bodenstein,** Tschak, a. d. Oberbrücke.

Wir suchen einige Damen für leichte, angenehme, gut bezahlte Dauertätigkeit. Tägl. 3-4 Std. Offert. unt. U 4087 an das Tageblatt Riesa.

Friseur findet Dauerstellung evtl. auch als Aushilfe an Sonnabenden. **Zuschriften unter T 4086** an das Tageblatt Riesa.

Gute Wäsche zum Muttertag

Bettwäsche
Bettlicher
Wischtücher
Handtücher
Frottiertücher
Rolltücher
Tischdecken
Taghemden
Nachthemden
Röcke
Schlüpfer
Strümpfe
Kleiderstoffe
Gardinen

Alles gut und billig bei

Wäsche-Hähnel's

Schlageterstraße 8
- gegenüber „Kronprinz“ -

Alt-Riesa!

Hier erinnern keine Mädchen, liebevolle Mäuser an die Zeit der Platte und Kiderbürger. Und hier gerade, wo es seit alterher Brauch war, Selbstgebadenes in den Kaffee zu „stippen“, hat sich bei den Hausfrauen besonderer Sinn, besonderes Verständnis für seine Zukunft erhalten. Deshalb bieten wir

morgen Donnerstag, 12. Mai 1938, abds. 8 Uhr im „Stern“-Saal

eine

Dr. Dettler = Badvorführung

mit köstlichen Badproben, Vorträgen, Filmen. - Dazu zeigen wir in Betrieb den **Siemens-Heimbügel** und eine Schau von **Elektro-Haushaltgeräten.**

Die ganze Frauenwelt von Riesa-Mittstadt und Umgegend trifft sich morgen abend 8 Uhr im Stern-Saal.

Bereinigte Lichtspiele Riesa

haben für Donnerstags, den 12. Mai 1938 **nur 1 Tag** die bekannten **Pat u. Pataton-Parodisten** zu einem **Gastspiel** verpflichtet.

Die „Pat und Pataton-Parodisten“ werden in jeder Vorstellung auf der Bühne erscheinen und das Publikum mit lustigen Scherzen bestend unterhalten.

Es finden folgende Vorstellungen statt:
Capitol Donnerstag nachm. 3 Uhr
Zentr.-Th. Gröba „ 4 Uhr
große Jugend- und Familienvorstellung.
Abendvorstellungen finden nur im U. L. Goethestraße und Zentr.-Theater Gröba 7 und 9 Uhr statt.

Friseurgehilfe in Dauerstellung gesucht **Kurt Zech, Riesa** Schlageterstraße 67.

Zude für 1. Juni auf größere Freistelle **Mester** ob. tücht. **Obermeister** dessen Frau Feldarbeit mit verrichtet.

H. Hennig, Raisen b. Stauchth.

Länderwein gut. Kehler, zu verkaufen **zu erfragen im Tagebl. Riesa.**

2 schöne Länderweine verkauft **Frank Rr. 31.**

3550 qm Land als Bau- u. Gartenland in Rur Riesa, an Straße geleg., billig zu verkaufen. Interessent.-Adr. unt. H 4078 a. d. Tagebl. Riesa.

Billig zu verkaufen 1 neuer Schreibmaschinentisch mit Rollschränkchen u. Papierheber 20.50 M., 1 mod. Kleiderschrank, 100 St., Sperrholz, 58 M. **Kdm. Wilhelm, Schlaistr. 2**

Gedr. Kücheneinrichtung 7teilig, preisw. zu verkaufen. **zu erfragen im Tagebl. Riesa.**

Grüner-Nähmaschinen gut, billig, Teilzahlung **Rich Schrapel Gröba**

Verlangen Sie **Tennis- oder Golf-Raffertlingen** und Sie sind zufrieden. 5, 10 u. 15 Pfg. das Stück. **zu haben im Fachgeschäft**

H. Reinhold vorm. Schmid **Riesa, Schlageterstr. 51**

20 PS BMW-Lim. erstklassig, neuwertig, bestpr. RM. 1250.- verkauft **Häbel, Freiberg, Autorex., Auf 3780.**

Donnerstag **Schlachtfest** **M. Gumlich** Goethestraße 55 **Horn-Verkaufsunterlage.**

Prima gelbkäseige **Speielerartoffeln** **Futterartoffeln** empfehlen

Max Knöfel & Sohn Bahnhof Riesa.

Interieren bringt Erfolg!

Am 10. Mai wurde meine liebe Frau, unsere gute Mutter **Frau Vertha Claus** von ihrem Leiden erlöst. **In tiefer Trauer** **Wilh. Claus und Kinder** nebst Hinterbliebenen. **Einsäherung** findet Sonnabend 5 Uhr in Reichen statt.

Bruno Schindler Lokomotivführer * 26. 1. 84 † 8. 5. 38

In tiefer Trauer **Wera Schindler geb. Otto** im Namen aller Hinterbliebenen. **Auf Wunsch des Verstorbenen** fand die **Einsäherung** **Mittwoch, 11. Mai, in aller Stille** im Krematorium **Dresden Tolkewitz** statt.

Für die zahlreichen Beweise beim Bestingangs meines geliebten Mannes **Heinrich Appel** sage ich allen Freunden und Bekannten, auch Herrn Pfarrer Schick, und für den schönen Gesang herzlichen Dank. **In tiefer Trauer** **Riesa-Gröba, 10. 5. 38. Barbara Appel** zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Nachdem wir unseren Lieben Entschlafenen **Karl Franz Boher** Kenner zur letzten Ruhe gebietet haben, sagen wir hierdurch allen für die überaus große Anteilnahme, Berehrung und kostbaren Blumensträußchen unsern herzlichsten Dank. **In tiefer Trauer** **G. vorn. Boher** Onkel und Verwandte. **Mittwoch, den 7. 5. 1938.**



Die Triumpfhahrt des Führers vom Lehter Bahnhof zur Reichs-Lanzel. Die Waagenkolonne des Führers passiert das Brandenburger Tor, das in ein Meer von Flammen getaucht ist.

Weißbild-Wagenborg-W.

Im Sonderzug des Führers Berlin entgegen Die einzigartige Triumpfhahrt vom Brenner bis Berlin Das Fackelpalier der Reichshauptstadt

Y Berlin. Der Tag einer unbeschreiblichen Jubel- und Triumpfhahrt des Führers neigt sich seinem Ende zu. Unendlich mannigfaltig waren an diesem letzten Tage der großen Fahrt des Führers, dem Tage der Heimkehr, die Eindrücke. So, wie das deutsche Volk vor acht Tagen den Führer mit den wärmsten Wünschen für seine Reise begleitet hat, so empfängt es ihn, vom Brenner bis nach Berlin, in München, Nürnberg und Leipzig, in Innsbruck, in Kuffstein, Rosenheim, Augsburg, Saalfeld und Jena, in Bitterfeld und Wittenberg — überall ist es die gleiche überströmende, aus vollem Herzen kommende jubelnde Begeisterung, die dem Führer entgegenstrahlt. So hat ganz Großdeutschland die Reise des Führers in innerer Anteilnahme begleitet, wie es ihn in unendlichem Jubel empfängt.

Der Führer hat insbesondere in diesem Jahr schon viele Fahrten durch Deutschland unternommen, in denen immer wieder und überall unzählige Tausende von Volksgenossen ihm zujubelten. Aber der gestrige Tag schien diese früheren Erlebnisse alle zu übertreffen. Es werden Bahnsteige gestärmt, Sberketten durchbrochen und Eisenbahnstraßen überbrungen. Minutenlang brängen sich Abertausende in wogender Begeisterung um den Wagen des Führers, um ihm zuzuhören, wenn er sich, sichtlich ergriffen von diesem überwältigenden Empfang seines Volkes, am Fenster seines Wagens setzt und nach allen Seiten hin dankend grüßt. Ehrenkompanien der Wehrmacht, Ehrenformationen aller Wleberungen der Wehrmacht, Musikzüge und Fanfarenkorps, Abertausende der schaffenden Bevölkerung, die zur Fahrtstraße des Führers geeilt sind, dazu Fahnen und Blumen über Blumen, das ist das äußere Bild dieses triumphalen Einzuges.

Um 22.17 Uhr beginnt bei der Station Wannsee der feierliche und überwältigende Empfang, den die Reichshauptstadt dem Führer bereitet. Das viele Kilometer lange Fackelpalier nimmt hier seinen Anfang. Ein wunderbares Bild, wie der Zug an diesen leuchtenden Symbolen vorüberfäh, die die ersten Grüße der Berliner Bevölkerung darstellen.

Die gelben Lichter reihen sich in der dunklen Nacht Fackel an Fackel, um sich mit benaolischem Feuer zu einer einzigartigen Sumpfhose des Lichtes zu vereinigen. Immer dichter wird das leuchtende Spalier, hinter dem sich überall Tausende von Menschen drängen, die schon hier dem Führer zuhören. Wie gebannt blicken wir aus dem Auge auf dies zauberhafte Bild der Fackeln und Feuer, die das Dunkel der Nacht um uns her erhellten. Die Häuser und Gebäude, die Werkstätten und Hallen der Bahnhöfe, sind feierlich mit Kerzen illuminiert. Im gleichenden Licht der Scheinwerfer leuchten rote Latenzusammen.

In die Heikule der Rehtausende und die draußen den Klänge der Musikzüge mischt sich der eberne Klang der Blöden. Alle Brücken, Uebergänge, alle Bahnsteige der

Reins- und Stadtbahnhöfe, alle Strahlen an der Bahnstrecke sind dicht mit unübersehbaren Menschenmengen besetzt, die dem Führer zuhören. Die Begeisterung der Bevölkerung der 4 1/2 Millionen-Stadt Berlin nimmt uns gefangen. Das Volk von Berlin bereitet so dem Führer, noch bevor er den Boden der Stadt betritt, einen so überwältigenden Empfang wie wohl noch nie zuvor.

Immer näher kommen wir dem Ziel der Fahrt, dem Lehter Bahnhof, und pünktlich um 22.45 Uhr läuft der Zug in die zauberhaft geschmückte Halle ein. Die große Italienerfahrt des Führers hat ihr Ende gefunden.

Die begeistertste Begrüßung in Leipzig

Y Leipzig. Schon mehrere Stunden vor der erwarteten Ankunft Adolfs Hitlers drängen sich die Menschen in der Wiesenhalle des Leipziger Hauptbahnhöfes, die durch prachtvollen Schmuck verführt, daß der Sonderzug des Führers zu kurzem Aufenthalt in der Reichshauptstadt eintreffen werde. Um 17 Uhr mußte der Abwehrdienst eingestellt werden, um einengemäßen Ordnung in der vom Verkehr durchbrachten Ueberhalle zu gewährleisten. Je weiter die Zeit vorrückte, um so unüberwindlicher wurden die Menschenmengen am Bahnhof. In der langen Front der braunen Kolonnen steht auch eine Abordnung der Wehrmacht.

Nach dem Zug um 20 Uhr der lange Zug einläuft, bricht der Jubel los und ebdt während der ganzen Dauer des etwa einviertelstündigen Aufenthaltes des Führers seinen Augenblick wieder ab. Der Führer verläßt den Wagen und wird vom Gauleiter Reichshauptstadt Rutschmann sowie dem Ständortältesten Generalleutnant Meyer begrüßt. Auch die zur Zeit in Leipzig weilende Schwester des Führers nahm Gelegenheit, ihren Bruder zu begrüßen. Dann schreitet der Führer zusammen mit dem Gauleiter und Generalleutnant Meyer, gefolgt von der Gruppe der zahlreichen Ehren Gäste, die lange Front der Paradeabteilungen ab.

Die Abwehrmannschaften können dem gewaltigen Trud der Massen nicht mehr standhalten. Ein gewaltiger Strom begeistert Menschen drängt sich vor unter ununterbrochenen Jubelrufen.

Vor seinem Wagen unterhält sich der Führer dann noch einige Zeit mit dem Gauleiter und dem Obergruppenführer Scheremann. Immer wieder bricht der Begeisterungsdunst los. Da tritt der Führer an den Rand des Bahnsteiges und grüßt mit erhobener Rechten alle diejenigen, die ihm von den zurückliegenden Bahnhöfen zuzuhören.

Schnell nähert sich der kurze Aufenthalt seinem Ende und der Führer nimmt wieder im Auge Platz. Für kurze Zeit tritt er dann noch einmal an die andere Seitenfront, um sich auch dort den Volksgenossen zu zeigen. Dann verläßt der Zug die Leipziger Halle zur Weiterfahrt nach der Reichshauptstadt.

Nach der Heimkehr

Die komplizierte Maschinerie eines modernen Staates steht auch dann keine einzige Stunde still, wenn das Staatsoberhaupt eine Woche lang im Ausland weilte. Das ist überhaupt einmal durch die Technik, die es heute selbst über größte Entfernungen einem Staatslenker durch die Funkentelegraphie und andere Mittel ermöglicht, händia auf dem Laufenden zu bleiben und alle Fäden in der Hand zu behalten. Im Falle der Italienreise unseres Führers und Reichskanzlers kam noch hinzu, daß während seiner Abwesenheit ein Hermann Göring als Vertreter Adolfs Hitlers an der Spitze des Staates stand. Die nun auf politischem und auf diplomatischem Gebiet die Arbeit während der Romreise pausenlos weitergeführt werden mußte, wodurch für den Führer und für die Männer seiner Umgebung ein doppeltes Maß an Beanspruchung entstand, so legt die verantwortungsschwere Tätigkeit des Staatsmannes unmittelbar nach der Rückkehr aus dem Auslande mit doppelter Intensität wieder ein. Wir sind in Europa weit Gott nicht arm an Problemen, die den Völkern das Leben und die Zusammenarbeit schwer machen. Nachdem nun gerade die Tage der italienischen Reise wieder so klar gezeigt haben, daß die Achse Berlin-Rom das wertvollste Ordnungs- und Stabilisierungselement in Europa ist, liegt der Gedanke nahe, die Ergebnisse dieser staatspolitischen Reise mit derselben Sorgfalt und staatsmännischen Behutsamkeit auszuwerten, wie das nationalsozialistische Deutschland unter der Führung Adolfs Hitlers seine übrigen großen Befriedungsaktionen vorbereitet und durchgeführt hat.

Wochten der Führer Deutschlands und der Duce Italiens auch durch die feierlichen Veranstaltungen sowie durch die laufenden beiderseitigen Regierungsgeschäfte während der vergangenen Woche voll in Anspruch genommen gewesen sein, so wählten sie sich dennoch ausreichende Zeit zu Aussprachen unter vier Augen zu sichern und darüber hinaus Besprechungen unter Hinaushebung der beiderseitigen Außenminister und sonstiger wichtiger Mitarbeiter durchzuführen. Es liegt auf der Hand, und es liegt vor allem in der Natur der beiden maßgeblichen Männer, daß alle diese Besprechungen sich nicht mit Tingen der Vergangenheit, ja auch nur der Gegenwart begnügen, sondern daß sie in großen Zügen auch bereits Wege in die nähere und weitere Zukunft aufzeichneten, soweit dabei die gemeinsamen Interessen Deutschlands und Italiens nicht ihren Ausprägungen berührt werden.

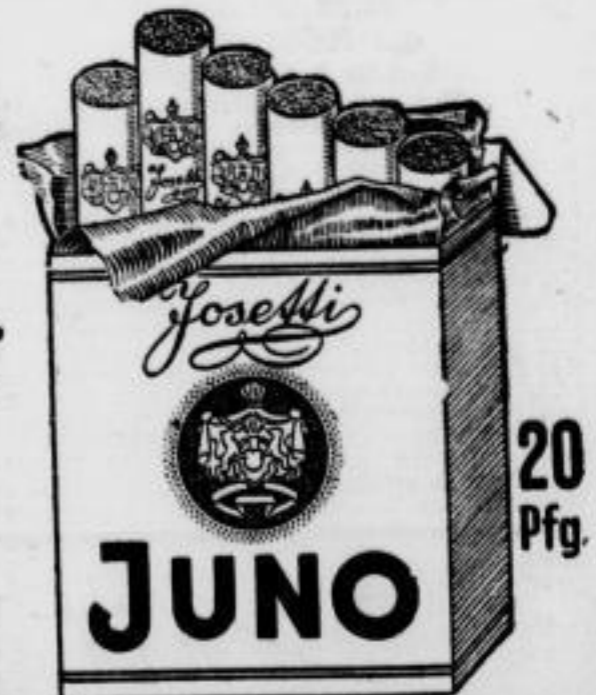
Gerade im Zusammenhang mit diesen großen Sinnen der Tätigkeit solcher Männer, die die Schicksale ihrer Völker, ja vielleicht gar das Schicksal eines ganzen Erdteils in der Hand halten, kam uns gestern abend beim triumphalen Einzugs Adolfs Hitlers in die Reichshauptstadt eine Erinnerung, die uns anrührte wie die Hand des Schicksals selbst. Dieser Mann, dem fünf Jahre einer beispiellosen Arbeitslast und Verantwortung ihre Kräfte im Antlitz gezeichnet haben, dieser Mann, der und die nationale Ehre, die Wehrhaftigkeit und die volle Souveränität im Reichsgelbiet wiedergab, der das Verfallener Taktat in Rehen röh und aus Deutschland wieder eine Weltmacht schuf, dieser Adolfs Hitler war derselbe Mann, der erst vor ein paar Wochen dort unten auf dem Oberbergsberg einen Schulntag an die primitivsten moralischen Pflichten eines Ministerspräsidenten in letzter Stunde mahnen mußte. Derselbe Mann konnte ein paar Tage danach jene Triumpfhahrt nach das Land Oesterreich antreten, die nur noch in der italienischen Reise ein Gegenstück fand. Wie seitdem erbebend und stolz muß es diesen Adolfs Hitler berührt haben, daß er bei dieser einzigartig bedeutsamen Italienreise nicht mehr an der bauerischen Grenze, sondern auf dem Brenner reichsdeutschen Boden verließ und daß ihn bei der Rückkehr das Reich, vertreten durch den Reichskanzler Dr. Seyd- Inauart, dort unten am Brenner begrüßend begrüßte! In der Tat, durch die wenigen Wochen dieser gewaltigen Ereignisse, die das Antlitz Europas zu verjüngen bestimmt sind, weilt der Atem der Geschichte. Wollte man die lebenden Staatsmänner an den Fingern einer Hand aufzählen, die das von ihrem Wirken — und einmal von erst fünfjährigem Wirken! — sagen dürfen, man säme allen ihnen in Verlegenheit.

Und vergessen wir gerade jetzt bei und nach der Rückkehr des Führers ein Zweites nicht. Bis in die allerletzten Tage vor Beginn der Italienreise hatten gewisse westeuropäische Kreise sich in propagandistischer Form allen Ernstes Hoffnungen gemacht, daß Italien vielleicht doch noch, und zwar im Zusammenhang mit dem Problem Oesterreich, für die längst entschwindene „Sirena-Front“ zu gewinnen sei. Man braucht dielesigen ausländischen Verriäterhatter um ihre Aufgabe nicht zu beneiden, die inzwischen das genaue Gegenteil ihren Plättern für teures Geld durchtelefonieren mußten. Die betreffenden Interessenten hätten diese Belehrung früher und billiger haben können. Aber es bewahrheitete sich an einem ungemein eindrucksvollen Beispiel ein Satz, den Reichspropagandaminister Dr. Goebbels einmal in einem anderen Zusammenhang ausproch, daß es nämlich leicht sei, in guten



hat seinen guten Grund,

daß JUNO so wunderbar schmeckt.
Ihre feine, würzige
Geschmacksrichtung verdankt sie dem alten,
bewährten Mischungsrezept, das noch heute
-nach über 40 Jahren- respektiert wird.
Das dicke runde Format
gibt dieser meisterlichen Mischung die
Möglichkeit den feinsten und reinsten
Geschmacks-Entwicklung.



Juno - ein Begriff für hohe Qualität!

Feiten Freie miteinander zu feiern, daß sich aber eine ...

Hilf Hitler kam gestern in der Reichshauptstadt auf demselben Bahnhof an, von dem vor etwa zwei Wochen ...

Danktelegramm Victor Emanuels III. an den Führer

Der König und ich danken Eure Excellenz ...

Die Königin und ich danken Eure Excellenz ...

Grundsteinlegung für zwei große Fabriken durch Mussolini

In Rom, Mussolini legte am Mittwoch in Anwesenheit ...

Regierung Vargas Herr der Lage

In Rio de Janeiro, In der Nacht zum Mittwoch ...

Es klappt natürlich nicht

Went, Die Radmittagsstunde des Rates, in der die ...

Keine Hoffnung mehr auf Rettung der englischen Vergleute

In London, Nach den letzten amtlichen Berichten ...

Kommt mit nach Bremen zur Reichskolonialtagung

Am 20. bis 22. Mai findet in der Hansestadt Bremen ...

Der Wiberhall in der internationalen Presse

Einstimmige Feststellung der Pariser Presse: „Ein triumphaler Empfang“

Paris, Die Pariser Morgenblätter schildern bereits ausführlich die Rückkehr des Führers nach Berlin.

Der Berliner Berichterstatter des „Jour“ schreibt, der Führer habe zwischen einem doppelten Facelspalter seinen Einzug gehalten ...

Auch das „Journal“ spricht von einem triumphalen Empfang. Die Rückkehr des Führers habe sich in der Atmosphäre einer wirklichen Apotheose abgepielt.

Das „Zeit Journal“ läßt sich von seinem Berliner Vertreter ebenfalls in allen Einzelheiten über die großartige Aufregung der Reichshauptstadt berichten.

Alles in den Schatten gestellt

Was die Reichshauptstadt bisher gesehen hat ...

„Alles bisher Dagewesene übertroffen“

Italien begrüßt den deutsch-italienischen Block ...

Das Ergebnis der Leipziger Frühjahrsmesse

Der Bericht des Werberates der deutschen Wirtschaft

WPD. In überraschend kurzer Zeit legt der Werberat der Deutschen Wirtschaft auch in diesem Jahre wieder seinen Bericht über die Ergebnisse der Leipziger Frühjahrsmesse 1938 vor.

Der Erfolg der Messe ist also unbestritten, und zwar sowohl hinsichtlich des Inlandes wie des Auslandsverkehrs.

Die Bedeutung der Leipziger Messe als Reichsmesse für das Inland ist unsehwer zu erkennen. Diese Bedeutung gilt aber nicht für das Ausland.

auf wenige Länder beschränkt bleiben, und die übrigen deutschen Messen ausenwirtschaftlich regionale Aufgaben zu erfüllen haben.

Sehr lehrreich für alle die Firmen, die eine Beschäftigung der Leipziger Messe nicht für notwendig erachten, sind die Untersuchungen des Werberates über die Wirtschaftlichkeit der Messebeschäftigung.

Das gilt auch noch unter einem anderen Gesichtspunkt. Während nämlich im Zuge der allgemeinen Wirtschaftspolitik die Ausdehnung des Absatzes im wesentlichen durch erhöhte Aufträge der bisherigen Kunden erfolgt, ist auf der Messe eines der wichtigsten Momente von jeder die Anknüpfung neuer Kundenverbindungen gewesen.

In dem Schlußabschnitt des Berichtes werden unter dem Titel „Einzelheiten des Messegeschäftes“ kritische Feststellungen gemacht über die neuen Vertriebswege im Spiegel der In- und Auslandsnachfrage.

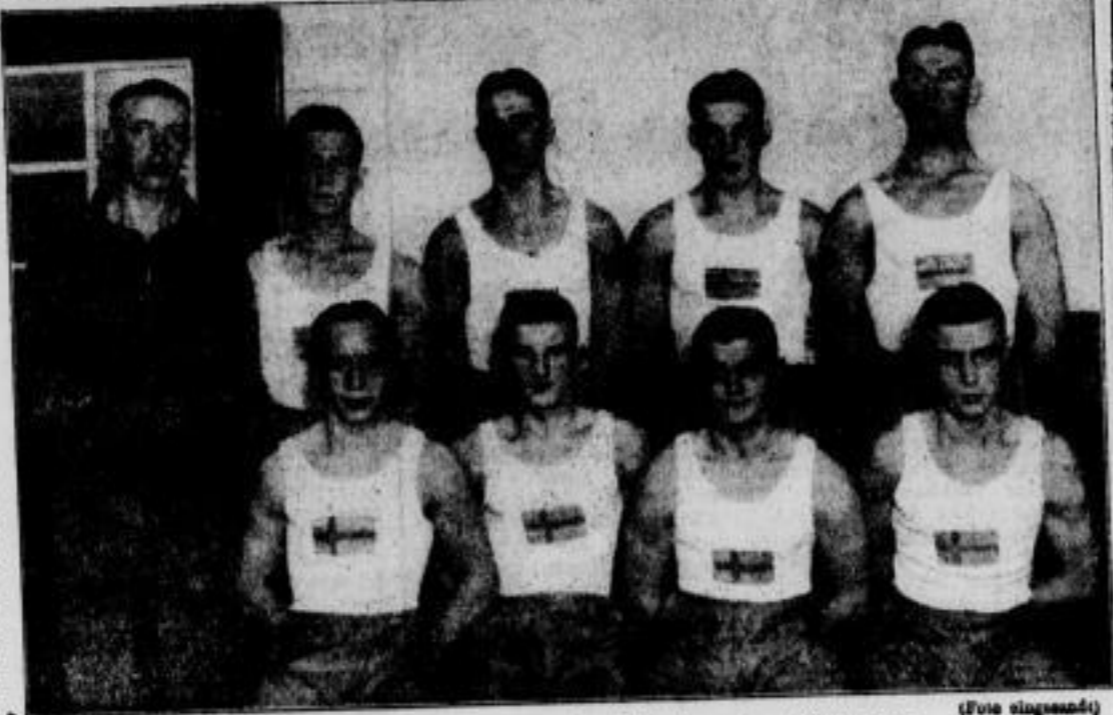


Mit Weber's Carlsbader getränkt, entfaltet der Kaffee noch mehr Aroma!

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Schwedische Meisterboxer am Sonnabend in Riesa

Hat der DBC in all den verfloßenen Jahren große sportliche Kämpfe geliefert, so soll der am kommenden Sonnabend folgende Großkampf alle Dagewesene noch überbieten. Die verpflichtete schwedische Staffel geht in Deutschland dreimal an den Start und zwar nur gegen kampfstärke deutsche Vertretungen. Am Freitag startet sie erstmalig gegen den Boxclub Marathon Leipzig, welcher mit 4 Sachlenmeistern und 1 Deutscher Meister (Pietich) die Stadt Leipzig vertreten wird. In Halle stehen die Schweden ebenfalls auf eine Auswahl. Nur der Deutsche Boxclub Riesa stellt all seine Vertreter aus dem eigenen Club. Der DBC wird der ehrenvollen Aufgabe, die Stadt Riesa würdig zu vertreten, voll und ganz Folge leisten. Der lang gehegte Wunsch, einmal Klasseboxer aus dem Norden nach hier zu verpflichten, geht nun in Erfüllung. Die verpflichteten Kämpfer aus Schweden sind Künstler des Boxens, das beweisen ihre großartigen Erfolge im internationalen Ring. Gerade die Schweden sind es, die Deutschland im Länderkampf vor schwerste Aufgaben stellen. Wir aber im DBC, sowie die ganze Stadt Riesa sind stolz auf unsere Vertreter, denn wir wissen, sie werden den Sieg so teuer wie möglich abgeben; die DBC'er werden um jeden Fußbreit kämpfen und werden bereit sein von einem großen Siegeswillen. Wir alle wissen, um so größer die Gegner um so größer werden die Leistungen der DBC'er. Im Jahre 1938 hat der DBC, seine kolossale Kampfstärke zur Geltung unter Beweis gestellt. Selbst die Wiener mussten auf ihrer Reise die einseitige Niederlage in Riesa hinnehmen. In Halberstadt gewannen die Wiener 11:5, in Cottbus 9:7; in Riesa verloren sie 10:8. Und nun, wie wird es am Sonnabend gegen die Schwedenmeisterstaffel?



Die Schwedenstaffel mit den in Riesa boxenden Vertretern

Wittig im Bantam
Stübinski im Leichtgewicht.
Kaus im Halbflügel.
Ghmüller im Schwer.

Diese Vertretung ist als zuverlässig und schwer überwindbar anzuerkennen.

Wir appellieren an alle Riesaer, steht in diesem großen und schweren Kampfe hinter eurem DBC. Riesa. Erhebt in Massen!

War Schmeling trat an Bord des Nord-Schnell-dampfers "Bremen" in Begleitung seines Freundes und Trainers Max Wachen in Kopenhagen ein. Böttig fröhlich und überaus zuversichtlich hinterließ er bei den zahlreichen Erwartenden, die seiner Ankunft beizuwohnten, einen glänzenden Eindruck. Am 15. Mai beginnt er in Speculator mit dem Training für seinen Titelfampf mit Joe Louis.

Um die Meisterschaft im Jugend-Handball des Kreises Dresden

Staffelbesten Lv. Riesa 1. Jgd. bereits im Vorspiel geschlagen Mit berechtigten Hoffnungen wollte die Meister-Jugend des Lv. Riesa am Sonntag zu obigen Spielen in Dresden und musste enttäuscht wieder ihres Besizes leben. Nach dem Vorspiel des 04 Freital - Gutts Putz Dresden, welches 5:4 für letzteren endete und keine besonderen Leistungen zeigte, starteten dann

Lv. Niederhöflich 1. Jgd. - Lv. Riesa 1. Jgd.

Waren es vorher große und körperlich schwere Mannschaften, so konnte man jetzt die Feststellung machen, das diese beiden Gegner leichter und damit gewandter im Spiel waren, der Vergleich war also zum Vorspiel ein sehr großer. Hier gab es richtigen Handball zu sehen, ein herrliches Spiel mit wunderbaren Leistungen vollte ab. Riesa setzten im Angriff und demonstrierend auf der rechten Seite. Bei Halbzeit weit im Vorteil und dann mit 7:3 und 10:8 führend, herrschte unter den Zuschauern nur eine Meinung. Riesa siegt und siegt auch im Endspiel. Die Leistungen der Riesaer waren weit vor denen der anderen Endspielpartner.

Und doch kam die Enttäuschung!

Das niemals passieren durfte, traf ein. Taktische Fehler der Riesaer Hintermannschaft mit Lüsterreihen gaben den linken Niederhöflichern Gelegenheit, in ungeahnter Weise auf 10:10 aufzuschließen und damit war es geschehen, ein Strafwurf brachte den Sieg des Gegners. Schade um die herrlichen Leistungen der Riesaer Stürmer, von welchen Baumbach allein mit 7 Erfolgen als bester aller Stürmer der 4 Endspielpartner galt. Ein großer Erfolg war vergeblich. Im Endspiel gelang es dann dem SV. Gutts Putz Dresden Niederhöflich mit 9:8 niederzualten und damit wiederholt den Titel als Kreisbesten an sich zu bringen.

Nun gegen Leipzigs Jugend-Auswahl

Raum ist die bittere Aufgabe vom Sonntag hingenommen, so rüft sich die Meister-Jugend zu der bereits lange in Vorbereitung stehenden Begegnung

Lv. Riesa 1. Jugend - Auswahl Leipzig

Dieses Spiel findet bereits allseitigen Beachtung. Auch sind die Auffstellungen schon bekannt gegeben worden. Für Riesa gilt es, Beweis zu liefern, das es in Dresden nur Leichtfertigkeit war.

Einen besonderen Reiz erhält das Spiel insofern, als es vor dem Gaugruppen-Spiel um die Deutsche Meisterschaft M.S.M. Leipzig - Oberhoffer Hamburg stattfindet.

HTV-Handball

HTV. Riesa verlor dabei im zweiten Aufstiegs-Spiel gegen 1938 Dresden 3:4 (4:3)

Das Spiel, welches am dem Guckis stattfand, litt zu sehr unter dem stark pfeifenden Wind, so das von beiden Mannschaften kein überzeugendes Handball aufzuzeichnen war. Waren die Leistungen der ersten Halbzeit noch annehmbar, um so schlechter wurde aber die zweite Halbzeit gespielt. Der HTV erreichte bei weitem nicht seine in Reßfeldorf gezeigten Leistungen und 1938 machte sich durch dauerndes Halten des Gegners und zu hartes Spielen unangenehm bemerkbar.

Festhalt ist aber für den HTV. noch nichts verloren. 1938 hat den ersten Platz in der Gruppe B übernommen und der HTV. liegt nun mit dem Tu. Radeburg punktgleich an zweiter Stelle. Trotzdem möchten wir aber der Mannschaft empfehlen, mit etwas mehr Kampfmacht zu spielen, ohne es zu spät ist.

Im vorangehenden Jugend-Spiel siegte Reichsbahn über HTV. mit 14:5-Toren.

Fußball im Turnverein Riesa

Nach langer Winterpause begannen am Sonntag, den 1. Mai, in Riesa die Pflichtspiele auf der Hindenburgkampfbahn. Der Start, der sich durch die Reichstagswahl verabsagert hatte, war für die 1. Männermannschaft des Tu. Riesa ein glücklicher, wie auch die folgenden Ergebnisse beweisen. Tade. Roffen 1. - Lv. Riesa 1. 22:43 (13:18) Tade. Roffen 1. - Tu. Lampertswalde 1. 40:28 (26:13) Tu. Lampertswalde 1. - Tu. Riesa 1. 34:48 (18:24)

Vienna Wien in Chemnitz 2:2

Vor 6000 Zuschauern spielte am Dienstag Vienna Wien gegen den Polizei-SV. Chemnitz unentschiedlen 2:2 (Halbzeit 0:1 für Wien). Wien u. a. ohne Schmaus, Barall und Machs führte dennoch ein technisch hochstehendes Spiel vor, in dem besonders Schmeidl, Reinitz, Landon und vor allem Kainer auffielen. Wäre die Elf etwas entschlossener gewesen, so hätte es, obwohl auch Chemnitz mit einer guten Leistung aufwartete, zum Siege gereicht. Vienna ging in der 28. Minute durch Schmeidl in Führung. Chemnitz gleich durch Rankel in der 54. Minute aus. Pankrat brachte in der 60. Minute Wien abermals in Führung. Doch stellte Winkler durch schöne Energieleistung in der 68. Minute den Ausgleich wieder her.

Schwerathletik

Einen Weltrekord stellte der deutsche Olympiasieger Josef Ronger in seiner Heimatstadt Bamberg auf. Ronger erreichte im Olympischen Dreikampf 439 Kilogramm und übertrat damit die bisherige Weltbestleistung um 9 Kilogramm. Dabei verbesserte er seinen eigenen Weltrekord im heidarnischen Drücken von 143 auf 144 Kilogramm. Im heidarnischen Stoßen blieb er mit 165 Kilogramm nur um 25 Kilogramm hinter dem Weltrekord des Regensburger Koffeier, erreichte aber den deutschen Rekord Schattners.

Sechstagesfahrt ohne Deutschland?

Mit offenen Worten hat Korpsführer Hähnlein nach der letzten Sechstagesfahrt in England Kritik an der Streckenführung geübt. Nach den eigentlichen Geländestrecken waren immer wieder gute Straßen eingelegt, jedoch schlechte Fahrer Selbsterkennung bequem ausfahren konnten. Das widerspricht dem Sinn einer solchen geländevorherrschenden Veranstaltung. Sineu kam noch, das dadurch die Entscheidung nicht im Gelände, sondern in einem Rennen, der Abkühlungsprüfung, fiel, und das hier die Halbliterklasse gegenüber der 350-000-Klasse schlicht benachteiligt war.

Die berechtigten deutschen Forderungen, die Sechstagesfahrt wieder so anzulegen, wie es ihrem Ziel und Zweck entspricht, wurden nicht berücksichtigt. Daher ist es leicht möglich, das Deutschland vom 11.-16. Juli nicht in Wales vertreten sein wird. Ohne Deutschland und seine hundert erprobten Geländefahrer, soviel waren es im vergangenen Jahr, wird die Veranstaltung zu einem Torso.

Die Entscheidung in der Berufungssache RWB. gegen Dresdenia:

Ohne jedes Kommentar geben wir hiermit die Gründe bekannt, die zur Ablehnung der bereits von uns mitgeteilten Berufungssache RWB. - Dresdenia führten!

Entscheidung

In der Berufungssache RWB. gegen Dresdenia: Die Berufung des SV. Riesa gegen die Entscheidung des Gaufachwartes (Gauführer) des Gau V des DKB vom 12. 2. 38 wird zurückgewiesen. Gründe: Am 23. Januar 1938 siegte Dresdenia gegen Riesa im Pflichtspiel mit 2:1. Die Spieler von Dresdenia hatten allerdings keine gültigen DKV-Pässe; es war weder die 1. noch die 2. Beitragsmarke gelteit. Die Beiträge waren auch nicht bezahlt. Es waren außerdem noch aus dem Jahre 1936 30 Mark Rückstände vorhanden. Insgesamt betrug der Rückstand des Vereins 1088,50 Mark. Dennoch hat der Gaufachwart im Einvernehmen mit dem Gauführer Dresdenia die Punkte zugesprochen, mit der Begründung, das der Verein durch Unterschlagungen eines früheren Kassierers unverschuldet in Not geraten sei. Er habe vor allen Dingen die rückständigen und laufenden Mahnumien bezahlen müssen, um die Existenz des Vereins zu retten.

Riesa hat gegen diese Entscheidung form- und fristgerecht Berufung eingelegt.

An sich mußtten am 23. 1. 38 infolge der klaren und eindeutigen Bestimmungen des DKB alle Vereine, moan sie waren und welche Verpflichtungen sie hatten, die Bestimmungen des DKB. waren keine „Schrachschiffe“, wie der Gaufachwart in seiner Stellungnahme zur Berufungssache meinte, sondern wichtige Anordnungen der Wirtschaftsabteilung der Reichsführung, denen sich im Interesse der Gemeinschaft alle Vereine fügen mußten. Es kann grundsätzlich nicht als zulässig erachtet werden, das die urteilenden Instanzen im Einzelfall nachsawillig beginnen, ob der säumige Verein schuldhaft oder unverschuldet nicht bezahlt. Die Begründung des Gauführers (Fußballfachwartes) für die Zuteilung der Punkte an Dresdenia geht daher fehl.

Dennoch konnte der Berufung nicht entsprochen werden. Dresdenia hat ein Schreiben der Wirtschaftsabteilung des DKB. vom 11. 1. 38 vorgelegt, in welchem dem Verein eine letzte Frist zur Vorlage des Einzahlungsbogens gestellt war, bis zum 24. Januar 1938 (Lagebuch-Nr. 8888/5). Dieses Schreiben kann nur ausgelegt werden als eine Ermahnung bis zum 24. 1. 38.

Nur Zeit der Austragung des Spieles Dresdenia gegen SV. Riesa am 23. 1. 1938 war daher der Beitragsrückstand durch die zuständige Wirtschaftsabteilung des DKB. „gestundet“. Eine Abrechnung der Punkte konnte daher nicht erfolgen.

Die Entscheidung des Gauführers (Fußballfachwartes) war daher, wenn auch ihrer Begründung nicht gefolgt werden kann, im Ergebnis richtig.

Der Gauführer (Fußballfachwart) wird aber zu prüfen haben, ob nicht dem Verein Dresdenia aus späteren Spielen Punkte abzurufen sind. Im Interesse der Gesamtheit, das eine einheitliche und klare Finanzabrechnung verlangt, muß - wie erwähnt - von jedem Verein in gleichem Ausmaß verlangt werden, das er seine Verpflichtungen dem DKB. insofern die Mittel schleifen, so würde er es sich selbst unmöglich machen, Ordnung in seinen Finanzen aufrecht zu erhalten.

Grödiher Sport

Die Reite des Grödiher HSV. nach Döbeln brachte, abgesehen von der Jungmannschaft, allen Grödiher Mannschaften, die daran beteiligt waren, einen recht schönen Erfolg. Im Blickpunkt des Interesses stand natürlich die

Begegnung zwischen den beiden Bezirksklassen-Mannschaften des Grödiher HSV. und des Döbelner SV., die 3:3 endete. Bis zur Pause gelang es den Gastgeberern, den Grödiher durch seinen neuen Halbstürmer Groß den dritten Erfolg zu buchen. Die Grödiher Justen spielten trotz Erfolg überlegen gegen die gleiche Elf der Gastgeber und fertigten diese mit 6:2 (4:0) ab. Die HSV-Meister konnten gegen die Döbelner Reiteren knapp mit 3:2 gewinnen. Die Jungmannschaft verlor und ließ sich von den Döbelner Jungmannen mit 3:6 schlagen. Ein Höhepunkt für den heimischen Bezirk wird das für den 18. Mai nachmittags 5 Uhr angeetzte Wochenendspiel zwischen dem Grödiher HSV. und dem Riesaer Sportverein. Der Kampf, der in Riesa am Bürgergarten zum Austrag kommt, steht die Grödiher aller Voraussicht nach nicht in der Aufstellung, wie sie die letzten Punktspiele zwischen den Bezirksklassen sahen. Aber auch mit den neuen Grödiher Reiteren gedenken die HSV'er den Riesaern den Sieg nicht leicht zu machen.

VF. Reichsbahn von Dresden-Fischdewitz 5:3 geschlagen

Die Riesaer wußten, das ihnen eine große Aufgabe bevorstand. Auf der schönen Platananlage des Gastgebers waren die Eisenbahner sofort konvergierend und waren ihrem Gegner bis zum Schluss an Schmeidekraft immer voraus, nur fehlte das Glück. Torwart Gehner, Goldmann, Golling und Engel waren die besten Riesaer. Auch die anderen taten ihr Bestes und konnten an der unerschuldeten Niederlage nichts ändern. Zunächst kam Fischdewitz in der 20. Minute zu einem billigen Eigentor, welches aber sofort wieder von Golling aufgeholt wurde. Kurze Zeit darauf ist es Goldmann, der mit einem Strafstoß ins Schwarze traf. Von nun an wirkte die Überlegenheit der Riesaer beständig. Ein drittes Tor mußte bald fallen. Wieder kam Fischdewitz durch Elmeyer auf. Ja, Fischdewitz konnte sogar die Führung bis Halbzeit durch keinen Mittelstürmer erzielen. Die zweite Halbzeit fand wieder im Zeichen von Reichsbahn. Sonntag lagte eine Weltvorlage zum Ausgleich in die Reihen. Das Spiel wurde immer aufgeregter, Riesa mußte abermals einen Elfmeter in Kauf nehmen. Wenige Minuten vor Schluss kam Fischdewitz noch zu einem 5. Treffer. Nächsten Sonntag weilt die Mannschaft in Glaubitz und muß unbedingt zu einem Siege kommen, wenn der Aufstieg gelingen soll.

Vor dem Spiel der 1. Mannschaften holte sich Reichsbahn 2. einen leidigen 4:1-Sieg.

Das Spiel in Riesa verlor Reichsbahn 5:3. Die J u g e n o kam kampflös zu Punkten, da Strehla nicht antrat.

VF. Glaubitz siegte in Meißner

In einem recht eindrucksvollen Erfolgs kam die 1. Mannschaft in Meißner durch einen 4:2-Sieg gegen den Gastgeber aus der 1. Kreisklasse, Reichsbahn Meißner. Erfolgreicherweise fügte sich der mehrfache Erfolg überraschend gut ein. Die Mannschaft spielte wieder einmal „in alter Frische“. Es wurde schön kombiniert und fleißig geschossen. Vier bildliche Tore und eine ganze Serie Pfostenküsse waren die Ausbeute. Nach diesem Kampf zu urteilen, könnte man annehmen, das die Krise der letzten Wochen überstanden ist. Hoffen wir, das es der Fall ist. - Die Gastgeber gingen gleich in den Anfangsminuten in Führung, doch vermochte unsere Elf nicht nur auszugleichen, sondern sogar das Halbzeitergebnis auf 2:1 zu stellen. Ein schöner Einlay in der 2. Spielhälfte brachte sogar einen Vorsprung von 4:1. Meißner kam dann noch zu einem außerst billigen Erfolg. Die 2. Mannschaft und die Jugend trafen wieder Erwartung auf bestigen Widerstand und verloren mit 6:1



Die Abfahrt des Führers aus Florenz
Unter den Klängen der Nationalhymnen schritt der Führer zusammen mit dem Duce die Front der Ehrenkompanie ab.
(Schertl-Wagenborg — M.)



Adolf Hitler verabschiedet sich von Mussolini
Mit herzlichem Händedruck verabschiedet sich der Führer auf dem Bahnhof von Florenz vom Duce.
(Weltbild-Wagenborg — M.)

Die Jahresversammlung des Deutschen Museums in München

Von Dr. Ludwig Rodhe

Die Jahresversammlung des Deutschen Museums hat wieder zahlreiche führende Persönlichkeiten der Industrie und Wissenschaft mit den Vertretern des Staates und der Partei in München zusammengeführt. Bei dem Empfangsabend im großen Festsaal des Museums sah man neben Ministerpräsident Siebert und Oberbürgermeister Reichleiter Fiebigler als den Vertreter Bayerns und der Stadt München Reichsminister Dormmüller, Generalinspektor Dr. Zodi in anerkennendem Gespräch mit Leitern der größten deutschen Industriewerke und den Direktoren und Professoren der wichtigsten wissenschaftlichen Forschungsinstitute des Reiches. Dem Geschäftsbericht, den das Vorstandsmittglied, Geh. Rat Professor Dr. Zennek, erstattete, konnte man mit Befriedigung entnehmen, daß das Deutsche Museum, das der unentwegten Laifkraft von Oskar von Miller seine Entstehung und seinen Ausbau verdankt, in seiner Bedeutung noch mehr gewürdigt und anerkannt wird. Der Vorstandsrat, der aus 118 Mitgliedern, und der Ausschuß, der aus rund 570 Mitgliedern besteht, umfassen Persönlichkeiten, deren Namen im In- und Ausland besten Klang haben. Entsprechend der Bedeutung des Landes findet man in den Listen auch zahlreiche Herren aus Sachsen; neu in den Vorstandsrat wurde Dr. Richard Bruhn, Direktor der Auto-Union in Chemnitz, und in den Verwaltungsausschuß Herr C. Wagner, i. Vorsteher des Buchgewerbe-Bereins in Leipzig, gewählt.

Sehr erfreulich ist die Zunahme der Zahl der Mitglieder um 572 auf mehr als 4000, sowie die Steigerung des Besuches des Museums. Mit einer Gesamtbesucherzahl von 541 000 im Jahre 1937 — an einem einzigen Tage fast 100 000 — dürfte das Deutsche Museum das bestbesuchte Deutschlands, wahrscheinlich der ganzen Welt, sein. Unter den Besuchern fanden sich über 8000 Schulen und zahlreiche ausländische Studienkommissionen aus Europa und Uebersee. Auch die Bibliothek mit 200 000 Bänden wird eifrig benutzt; 1937 zählte man darin mehr als 100 000 Personen aus allen Berufsgruppen. Neben den Führungen wurden auch Sonderveranstaltungen veranstaltet, von denen zwei zwischen 2000 und 2700 Zuhörer hatten. Eine sehr lehrreiche Einrichtung sind die Reisekaffeen; im abgelaufenen Jahr

konnten auf diese Weise 500 Personen die Reisekosten von ihrem Wohnort nach München und zurück und außerdem für einen ständigen Aufenthalt zum Studium im Deutschen Museum ein Aufenthaltsgeld von je 60 RM gewährt werden. Da die Reichs- und Staatszuschüsse bei weitem nicht zur Deckung der Personalausgaben ausreichen, ist es umso wichtiger, daß alljährlich große Sach- und Geldleistungen von Privaten und Organisationen dem Museum zufließen, die seinen Ausbau ermöglichen. Die Vermögens-

werte des Museums belaufen sich jetzt bereits auf 40 1/2 Millionen RM.

Gelegentlich der Jahresversammlung konnten mehrere neue Abteilungen eröffnet werden. Die Straßenbauabteilung ist in zwei neuerbauten großen Sälen untergebracht. Von ihnen zeigt der erste in gedrängter Kürze — beginnend mit der vorgeschichtlichen Zeit (ca. 6000 v. Chr.) — in einer Folge von Kartentafeln, die ergänzt werden durch plastische Modelle, eine historische Schau. Besonders bemerkenswert



Die neuesten Fortschritte
des deutschen
Automobilbaus

Im Deutschen Museum zu München wurden neue Abteilungen eröffnet, die alle für den Fortschritt wesentlichen Konstruktionen des deutschen Automobilbaus enthalten. Die neuen Abteilungen verdanken ihre Entstehung einer Anregung des Führers. — Bild in einer der neuen Abteilungen.
(Weltbild-Wagenborg — M.)

SCHUSS IM FUNKHAUS

Das Schicksal einer jungen Sängerin / M. Oberlin

Copyright by Verlags- und Druck-Dr. Schmidt, Göttingen bei München

22. Fortsetzung

Evelyns verändertes Gesicht wurde mit einem Mal heller. Etwas ließ sie vor Schaub den langen Gang herunter zu Thomas Ray, der in einer Ecke sah und in einer alten Funkzeitschrift blätterte.

„Thomas, bitte, fahre ohne mich! Beruhige die Tante! Ich komme bald nach. Ich muß wissen, wie es Vortefeld geht...“

Thomas Ray öffnete den Mund zu einer erstaunten Entgegnung, aber er schwieg, das seltsam leuchtende und entschlossene Gesicht bewachte ihn. Evelyn sprach noch ein paar Worte mit abgewandtem Gesicht.

„Beruhige dich, Thom? Ich habe ihn doch durch meine Anschuldigungen furchtbar gekränkt, ich weiß doch jetzt, daß er schuldig ist. Vielleicht kann ich ihm das sagen lassen — und überhaupt...“

Ein warmes Rot überflutete ihr blaßes Gesicht.

Thomas Rays ernstes Gesicht wurde plötzlich fast heiter. Er wollte sagen, daß das doch alles nicht so wichtig sei, daß es sicher Zeit bis morgen hätte, aber er schwieg wieder und schlug Evelyn zum Abschied herzlich auf die Schulter.

„Also gut, ich fahre heim und beruhige die Tante, sie wird sowieso schon maßlos aufgeregt sein. Falls du mich noch brauchst, Evelyn, kannst du ja zu Hans anrufen, ich hole dich dann ab...“

Dunkel: „Ich habe Herrn Dr. Vortefeld heute heftig beschuldigt.“

Schaub hob den Kopf und sah das Mädchen an.

„Ja?“ meinte er interessiert.

„Sie kennen doch den Brief. Alles, was darin steht, ist nicht wahr...“

Schaub setzte sich höher auf. Er sah das Mädchen an.

„Ich verstehe nicht!“ murmelte er.

Evelyns Gesicht war hart geworden, ein hereinbrechendes Licht beleuchtete es eine Weile, dann war es wieder vom Dunkel wie verdrängt.

„Als meine Mutter mir das alles schrieb, war sie krank. Ich erfuhr das alles erst heute abend. Sie hatte sich in die Idee verannt, daß einzig Vortefeld ihr noch helfen und ihr wieder den alten Ruhm schaffen könne. Sie war fertig mit ihrer Stimme. Mutters alte Dienerin war bei mir, sie ist die ganze Zeit bei meiner Mutter gewesen und konnte mir glaubhaft bezeugen, daß der Brief nichts anderes ist, als ein Dokument von Haß und Rache — geschrieben von einer Kranken. Ich bin auch nicht Vortefelds Tochter... Ich muß mich bei ihm entschuldigen wegen meines Angriffes...“

„Dazu werden Sie heute keine Gelegenheit haben.“

„Ich weiß. Aber wenn ich nur erfahren, wie es ihm geht, daß er lebt, daß er —“ Evelyn brach ab. Die rote Fassade der Klinik kam ins Bild. Sie stieg aus und ging mit Schaub einen langen gepflasterten Weg bis zum Portal, der Part der Klinik war dunkel und regennass, von den Bäumen lösten sich ein paar schwere Tropfen und fielen feucht und häßlich auf Evelyns blaßes Gesicht, sie merkte es nicht.

In der Halle der Klinik war es kühl und still. Nur eine schwache Lampe in der Loge des Pförtners warf einen zitternden Lichtschein auf die grauweißen Fliesen. Eine weiße Hand huschte vorüber. Das sanfte müde Gesicht Schwester Elisabeths neigte sich zu Schaub und Evelyn.

Herr Professor Heppstedt hat mir nur unter den größten Schwierigkeiten erlaubt, daß dieser Besuch noch stattfinden, Herr Schaub, sagte sie leise. „Aber wir wollen ja alles tun, um den Kranken nicht weiter zu erregen. Bitte, sprechen Sie kurz mit ihm, beruhigen Sie ihn, wir hoffen, daß er sich dann wirklich zufrieden gibt und einschläft.“

Darf ich bitten?“

Sie ging den beiden voran, sah sich dann noch um.

„Will die Dame mit?“ fragte sie dann noch.

„Fräulein Ray kam, um sich nach dem Befinden des Patienten zu erkundigen!“ antwortete Schaub sachlich. „Bleibt leicht kann sie irgendwo warten?“

Bei Evelyns Namensnennung kam etwas wie schüchternes Krögeln in die müden Augen der Schwester. Aber sie beherrschte die Regung mehr diszipliniert und sagte nur: „Die Dame kann ja vielleicht oben warten...“

Mit zitternden Knien schritt Evelyn neben Schaub die Treppen hoch, breite flache Stufen, die kein Ende nehmen wollten. Dann war da ein weißer, schwach erleuchteter Gang, eine Tür, über der sich ein Restulapfand wand, eine Tür, die alles verbarg und tiefe, tiefe Stille...

Die Schwester wies auf eine nahe Sesselgruppe. Evelyn setzte sich. Mechanisch sah sie um sich, da waren die dunklen Korbstühle, ein paar freundliche Bilder ein hoher Gummibaum mit saftgrünen Blättern, der steif aufgerichtet neben ihr stand. Mechanisch glitt ihre Hand immer wieder über die weiße Spitzenbede, die auf dem Tisch lag, über eine Reihe von Blumenvasen, die auf der Erde aufgereicht nebeneinander standen. Blumen aus Patientenzimmern. Sie nahm nichts von ihrer Umwelt in sich auf — sie wartete nur, wartete...

Die kleine gelbe Nachtlampe warf einen matten Schein über das weiße Leinen des Bettzuges. Eine matte große Hand streckte sich Schaub entgegen.

Der sah mit ernstem Ausdruck in das bleiche Gesicht: „Gottlob, das alles so gut abgelaufen ist, Herr Dr. Vortefeld! Bitte, seien Sie ganz ruhig! Ich habe die Untersuchung auf Ihren Wunsch vorläufig noch nicht weitergeführt.“

Der große Mann in den Rissen hob den Kopf.

„Ich glaube, daß es das beste ist, wenn ich Ihnen einige Erklärungen abgebe...“ Die Schwester, die in der Ecke saß, hob machend den Finger, sagte behutsam: „Bitte, sprechen Sie nicht viel, Herr Dr. Vortefeld. Und nur leise...“

Vortefeld nickte etwas ungeduldig. Schaub beugte sich noch näher.

„Eine Untersuchung braucht nicht statzufinden“, meinte der Mann in den Rissen zwar leise, aber nachdrücklich. „Es handelte sich um einen Unfall... ich habe die Verletzung selbst verschuldet...“

Schaub schwieg einen Moment, wie erschlagen von dieser Erklärung.

„Ich habe“, sagte der blaße Mann in den Rissen, den Redolber, den Fräulein Ray bei mir bergah, betrachtet und damit hantiert, wußte nicht, daß er geladen war und so mir dabei die Verletzung zu... Keiner meiner Besucher ist an dem Unfall schuld...“ (Fortsetzung folgt.)

ist eine tiefste Wandkarte, auf der die Vienstführung nach den Plänen von drei auf dem Gebiete des Straßenbaues führenden Persönlichkeiten veranschaulicht wird. Von ihnen wollte Chr. Fr. v. Lüder (1779) alle wichtigen Industrie- und Handelsorte durch Straßen miteinander und mit dem Weltmeer verbinden. Die Verwirklichung seines weitblickenden Planes scheiterte bereits an den Zeitumständen; die Napoleonischen Kriege waren wenig geeignet, solche Pläne in die Tat umzusetzen. Friedrich Vst entwickelte in den vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts die Idee eines nationalen Transportsystems. Erst Adolf Hitler aber war es vergönnt, ein Straßensystem nach einheitlichem, großzügigem Plan in die Tat umzusetzen. Welche Schäden dadurch entstanden, daß früher zahllose Stellen, meist ohne gegenseitige Abhängigkeit miteinander, die Straßen vermaleten, wird sehr deutlich veranschaulicht.

Die Abteilung Reichsautobahn zeigt außer einer großen Karte der Reichsautobahnen, wobei auch Österreich mit berücksichtigt ist, in zahlreichen Bildern und Modellen die Lösung der zahlreichen Aufgaben, die sich hier ergeben. Ein Vergleich läßt deutlich die große Ausdehnung der Hamburger Hochstraße im Vergleich zu allen anderen an sich genommen sehr stattlichen Straßen der Reichsautobahn erkennen. Kreuzungsmodelle in Reebbleform sind ebenfalls anschaulich wie die Darstellung der Verkehrsblößen Erfolge und die Wirtschaftlichkeit der Reichsautobahnen, die Erschließung neuer Erholungsgebiete und die Erweiterung des Verkehrsnetzes durch diese Straßen. Ein Modell des Gebietes von Traunstein-Berchtesgaden als des Hauptverkehrsgebietes des Allreiches, und Bilder aus den schönsten Gegenden Österreichs ergänzen sich. Technische Bilder und Modelle, z. B. einer Straßensbaumaschine, die täglich 100 Eisenbahnwaggons Splitt und Schotter verarbeitet, fehlen nicht.

Die neue Abteilung Kraftfahrwesen, die wir der Initiative des Führers verdanken, wurde von Professor Dr. Ing. W. Ramm (Technische Hochschule in Stuttgart) aufgebaut, wobei ihm die Pioniere des Kraftwagenbaus, vor allem Dr. Ing. E. H. Daimler, Rudolf Diesel, Paul Daimler, Eugen Benz, Fritz Erla, W. D. M. Daimler, Julius Daimler und Joseph Volmer zur Seite standen. Es war dank Untertüchtungen durch die verschiedensten Stellen möglich, die Entwicklung des Kraftfahrwesens vom ersten Dampfwagen aus dem Jahr 1770 bis zu den modernsten Rennwagen der deutschen Industrie und damit der Motorisierung überhaupt darzustellen.

In der dreißigförmigen Lichtdurchfluteten, aus Stahl konstruierten Halle stehen an der Stirnwand das Daimler-Benz und die Kühler der Pioniere des Kraftfahrwesens, Benz, Maybach, Daimler und Bosch, die Blöcke auf sich.

In der Mitte der Halle stehen in zeitlicher Reihenfolge die Personenwagen und Motorräder, und zwar als erste die Wagen von Benz und Daimler aus den Jahren 1885 und 1888; an sie schließen sich in zwei Reihen 87 Fahrzeuge an, die einen guten Ueberblick über die in über 60 Jahren geleistete Arbeit geben. Man sieht unter diesen Fahrzeugen das Motorrad von Hilbrand und Wolkmüller, einen Hochwagen, einen Adlerwagen, Mercedes-Benz-Rennwagen aus der Zeit um 1910, das Ford-T-Motorenmodell und den Panhard, das Weltrekordrad von W. W. elektrisch bewegliche Schnittmodelle von ganzen Fahrzeugen und als Höhepunkt einen Mercedes-Benz-Rennwagen und einen geschnittenen Auto-Union-Rennwagen.

Zwischen den beiden Reihen der Personenwagen stehen Glaslitrinen mit 24 Modellen, die die Entwicklung der Kraftwagen vom ersten Daimler-Wagen bis zum modernsten Feuerwehrlaster und Autobahnbus veranschaulicht. An jedem der Fahrzeuge und Modelle sind Tafeln angebracht mit dem Baujahr, der Leistung, der Geschwindigkeit und dem Gewicht des Fahrzeuges, damit der Besucher sich selbst ein wahrheitsgetreues Bild vom Fortschritt machen kann.

In den beiden Seitenschiffen wird in Nischen die Entwicklung der Fahrzeuge und besonders der Einzelteile noch besser hervorgehoben. Sie geben einen Einblick in die wissenschaftlichen und technischen Leistungen, in die Fortschritte und Ideen von Männern, die dem Kraftfahrzeug die gewaltigen Fortschritte verholfen haben. In der Nische „Beginn der Kraftfahrzeugentwicklung“ finden wir die grundlegende Arbeit von Daimler und Benz, die beide fast gleichzeitig die praktische Verwendung des Kraftfahrzeuges eingeleitet haben, während alle übrigen Erfindungen früher zu keinem nachhaltigen Erfolg kommen konnten. In den Nischen „Die grundlegende Gestaltung des Motors und des Fahrgestells“ findet man schon die Vielzahl der

Konstruktionen auf allen Gebieten des Kraftfahrzeuges von den verschiedensten Männern und Firmen, die, auf die Pionierarbeiten Benz und Daimlers aufbauend, dem am Ende des 19. Jahrhunderts vorhandenen Wunsch nach Motorisierung nachkommen wollten. Man sieht, wie die konstruktiven Gedanken in der Entwicklung des Kraftfahrzeuges schon die wesentlichen Grundzüge erfassen, ohne aber eine einheitliche Linie zu erreichen. Durch klare Zeichnungen an den Nischenwänden sowie durch Motoren und Teile werden diese Ideen in großen Zügen dargestellt. Eine weitere Nische „Vorläufer und Seitenwege“ gibt einen kurzen Ueberblick über historische Dampfwagen, über frühere Versuche an Gasmotoren, Benzinwagen und besonders über die Entwicklung der Elektrowagen, die am Ende des 19. Jahrhunderts noch in starkem Maße mit den sogenannten Benzwagen Wettstreit lieferten und die dann durch die günstigen baulichen Werte von Leistung und Gewicht bei den mit Benzin angetriebenen Wagen überflügelt und ihrer geringeren Ausdauer wegen fast vollständig aus der Bedeutung des Kraftfahrwesens ausgeschlossen wurden.

Die weiteren Nischen zeigen nun die grundlegende Gestaltung des Motors, des Fahrgestells und des Motorraums nach 1900. An den vielen beweglichen Schnittmodellen und an den Zeichnungen der Tafeln ist deutlich eine bestimmte gemeinsam eingeschlagene konstruktive Richtung zu erkennen. In der letzten Nische dieser Seite stehen Rennmotoren, angefangen bei einem Mercedes-Rennmotor 1906 bis zum modernen Auto-Union-Rennmotor 1927. Sie sollen zeigen, wie am Rennwagen und am Kleinwagen die neuen Konstruktionen erprobt wurden und wie der Konstrukteur durch die Rennen gezwungen ist, den Kraftwagen immer mehr zu verbessern. Besonders deutlich erscheint es durch die auf den Tafeln angebrachten Angaben über die Leistungen zwischen der Leistung und dem Gewicht eines Kraftwagens. Bei genauer Betrachtung der Motoren muß jedem zum Bewußtsein kommen, welche Vielsichtigkeit von Arbeit und Können erforderlich ist, um Leistungen zu erzielen, wie sie unsere modernen Rennwagen ermöglichen. An der dem Eingang gegenüberliegenden Schmalseite der Halle finden wir einen Lastwagenmotor aus dem Krieg und die ersten Diesel-Fahrzeugmotoren von M. H. N. und der früheren Firma Benz.

Die Nischen des anderen Seitenschiffes bringen den Kraftstoff, seine Herkunft und seine Verteilung sowie einen kurzen Ueberblick über seine Eigenschaften, den Motor, das Fahrgestell und das Kraftwerk in seiner Entwicklung in den letzten Jahren, sowie viele bewegliche und geschnittene Einzelteile. Hervorzuheben ist die Nische der elektrischen Geräte, wo an beweglichen leuchtenden Schaulmodellen elektrische Vorgänge im Kraftfahrzeug vorgeführt werden.

Auch die Aufgaben des Kraftfahrzeuges im modernen Heer sind veranschaulicht. Modelle und Bilder von Transport- und Kampffahrzeugen zeigen die große Vielsichtigkeit und Verwendungsmöglichkeit des Kraftfahrzeuges im Heeresdienst. Die Nische „Forschung“ gibt einen Einblick in die Aufgabe der Forschung als Wehervormer der praktischen Entwicklung. Sie erzählt die Entwicklung der Erhöhung der Fahrsicherheit und der Verminderung des Betriebsaufwandes.

In der letzten Nische finden wir eine Darstellung über die kurze Zunahme der Motorisierung in Deutschland und in Zahlen die überlegende Stellung des Kraftfahrwesens im Dritten Reich.

Die Schau ist so aufgebaut, daß jeder von ihrer Betrachtung einen bleibenden Gewinn mit nach Hause nimmt. Der Schüler wie der junge Mann, der bei seiner Berufswahl die Taten der Ingenieure und die Möglichkeiten im technischen Berufes sieht, der fertige Ingenieur, der seine Kenntnisse vertieft und der Erwachsene, der nur ganz allgemein etwas von dem dargestellten Gebiete erfahren will. Die die schon früher auf gebauten Abteilungen des Deutschen Museums sind auch die neuerschaffenen vorbildlich und daher geeignet und berufen, dem Deutschen Museum neue Freunde und Besucher zu gewinnen.

Absturz eines Militärflugzeuges bei Lyon Fünf Tote

Paris. Dienstag nachmittags stürzte in unmittelbarer Nähe von Lyon ein mit fünf Personen besetztes französisches Militärflugzeug ab. Sämtliche 5 Personen kamen ums Leben.

Riesenfeuer im litauischen Badeort Polangen

Der ganze litauische Badeort ein Opfer der Flammen? 120 Häuser vernichtet. 1500 Personen obdachlos

Kowno. In der Pfarrei des litauischen Ostseebades Polangen brach Dienstag vormittag ein Brand aus, der sich bei starkem Winde sehr rasch ausbreitete. In kurzer Zeit stand ein ganzer Straßenzug in Flammen. Drei Viertel des Ortes und ein großer Teil der Sommerhäuser wurden eingeeäschert. Die Feuerwehren waren dem Brand gegenüber nahezu machtlos gewesen, da während der ganzen Zeit Windstärke 6 geherrschte, so daß das Feuer sprunghaft von Haus zu Haus übergriff.

Die litauische Telegraphenagentur meldet über das Feuer u. a.: Dem Feuer ist ein großer Teil des Ortes zum Opfer gefallen, 120 Wohnhäuser, die Post, das Gymnasium, die Pfarrei, einige Volksschulen und die meisten Läden sind vernichtet. Das Feuer war durch einen Schornsteinbrand in der Pfarrei entstanden. 1500 Personen sind obdachlos geworden.

Der Schaden wird auf über 2 Millionen Lit geschätzt. Menschenleben sind scheinbar nicht zu beklagen. Der Brand ist zur Zeit lokalisiert. Von Seiten der Regierung und der litauischen Behörden sind sofort Maßnahmen zur Abänderung der augenblicklichen Not der Einwohnerchaft getroffen worden.

Rundfunk-Programm

Deutschlandssender

Donnerstag, 12. Mai

8.00: Aus Königsberg: Musik für Frühaufsteher. Eine Bayernkapelle. — 8.30: Aus Bremen. — 8.50: Aus Dresden: Frühkonzert. Das kleine Dresdener Orchester. — 9.40: Sendepause. — 10.00: Volksliederabend. Liebesfolge 2 der Reichs-Rundfunkgesellschaft. — 10.45: Sendepause. — 12.00: Aus Berlin: Musik zum Mittag. Das Musikorchester einer Pflanzschulekommandantur und das Unterhaltungsortchester des Reichsenders Breslau. — 12.15: Hausmusik einst und jetzt. Anzahl. Programmhinweise. — 12.00: Musik am Nachmittage. Das Unterhaltungsortchester des Deutschlandsenders (Aufnahmen). In der Pause 17.00: Der blonde Husar. Erzählung von Otto Erhard. — 18.00: Der Dichter spricht. Wolfram Bredemeyer liest seine Erzählung „Die Habendurger Hahnenträger“. — 18.15: Robert Franz — Emil Sigaren. Gedwig Jungnickel (Gesang). Gertha Klatt (am Flügel). — 18.35: Das Wort hat der Sport. Hörbücher und Gesänge. — 18.50: Rennsport, Kurznachrichten und Wetterbericht. — 19.00: Deutschlandssender — London National. Wir schalten um. Vom Deutschlandssender: Das Unterhaltungsortchester des Deutschlandsenders. Von London: Kapelle Zed Wanne. — 20.00: Musik am Abend. Das Orchester des Deutschlandsenders. Leitung: Karl Blü. — 21.00: Weltmusikische Spitzzeit. Hörspiel von Erich Bachmann (Aufnahme). — 22.30: Eine kleine Nachtmusik. — 23.00: Aus Frankfurt: Unterhaltung und Tanz. Das Männerquartett und das kleine Orchester des Reichsenders Frankfurt. — 24.00-2.00: Aus Frankfurt: Nachtmusik. Tagzwischen 0.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewart.

Reichsender Leipzig

Donnerstag, 12. Mai

6.30: Aus Dresden: Frühkonzert. Das kleine Dresdener Orchester. — 8.30: Aus Königsberg: Ohne Sorgen jeder Morgen. Das Orchester des Reichsenders Königsberg. — 10.00: Aus Berlin: Volksliederabend: Liebesblatt 2. — 11.30: Haus vor ... Jahren. — 11.40: Kleine Chronik des Abends. — 12.00: Aus Frankfurt: Mittagskonzert. Das Rhein-Mainische Landesorchester. — 14.00: Zeit, Nachrichten und Botschaft. Anschließend: Musik nach Tisch. (Inbustriehörsäle und Aufnahmen des Deutschen Rundfunks.) — 15.00: Zwei Deutsche berichten von ihrer Expedition in die Korbillen. — 15.30: Musikalisches Zwischenstück. — 15.50: Die Liebesgeburt des römischen Imperiums. (Hörbericht.) — 16.00: Aus Berlin: Brasilien spricht! (Aufnahme aus Rio de Janeiro). — 16.00: Bräutigam am Nachmittage. Erich Hoffmann (Soprano), Kapelle Otto Fridt. — 18.00: Blen als Horststadt. — 18.30: Musikalisches Zwischenstück. — 18.50: „Reine alte Philosophie lang nicht mehr!“ Wilhelm Busch, anders gelesen. — 18.45: Umschau am Abend. — 19.10: Aus Brunnhörn: Vogelsänger Heimatabend. — 20.00: Dinge des täglichen Lebens. Das Dresdener Kammerorchester, das Dresdener Orchester und Solisten. — 22.20: Nordische Lieder. Gesungen von Horst Günster. Gerhard Burgert (am Flügel). — 22.40 bis 24.00: Aus Stuttgart: Volks- und Unterhaltungsmusik.

SCHUSS IM FUNKHAUS

Das Schicksal einer jungen Sängerin / M. Oberlin

Copyright by Franziska-Strauss, Berlin, Dr. G. Strauss, Berlin

VI. Fortsetzung

Schaub sah den Patienten ruhig an. „Ich beschuldige Ihnen, die Untersuchung einzustellen. Fräulein Kay ist frei, Fräulein Coorbt ist frei. Trögen Sie Herr Vortefeld — wozu dieses Verbrechen? Sie wissen ja, daß ich Ihnen den selbstverschuldeten Unfall nicht glauben kann. Sie waren Offizier und wußten mit einer Waffe umzugehen. Als wir Sie fanden, haben wir die Umklekabine des Unfalls genau untersucht. Sie wissen wie ich, daß es kein selbstverschuldeter Unfall war, der Schuss kam aus einer Entfernung von fast zwei Meilen, Ihre Haltung... Vortefeld hatte mit gewohntem Gesicht zugehört, er blickte auf die Rippen und machte eine abwehrende Handbewegung. „Über ich stelle keinen Straf Antrag“, sagte er schnell und tödlich.

Schaub schloß eine Weile. Es war still im Zimmer. Die Schwester sah teilnahmslos in der Ecke und las ununterbrochen in ihrem schwarzgehefteten Buch.

„Es gibt doch die Möglichkeit, die Sache als einen Unfall darzustellen, nicht wahr?“ fragte Vortefeld eindringlich. Schaub sah nachdenklich zu Boden. „Also doch eine Frauenuntergeordnet, dachte er. Wahrscheinlich doch Fräulein Coorbt — Rabalderpflicht — Salanterie — ist das die ganze Lösung? Eiferucht, Bergweilung aus Nichtbeachtung... — wer kennt sich in der Psyche eines jungen verdächtigten Mädchens wirklich aus?“

Der drängende Blick des Patienten wich nicht von seinem Gesicht. Schaub wusch zusammen.

„Das Wichtigste ist, daß Sie erst mal wieder gesund werden, Herr Dr. Vortefeld... dann können wir ja weitersehen. Sie dürfen mir glauben, daß ich, als ich die Untersuchung aufnahm, nur von dem Wunsch befeuert war, Ihnen zu helfen... den Täter zu finden und dafür zu sorgen, daß er gerade Sie, dem die Kunstwelt so viel verbaut und von dem wir alle noch so viel erhoffen, bis an den Rand des Grabes gebracht hat...“

„Ich bin froh, daß alles gut abgelaufen ist“, sagte der Mann in den Rippen etwas mühsam. „Wäre es — wäre es schlimm mit mir ausgegangen — dann wären heute vier Menschen sehr unglücklich geworden...“

Er schloß eine Weile. Die Schwester war behütend aufgetreten, reichte ihm ein Glas Wasser, er trank es langsam aus.

„Schlafen Sie, Herr Dr. Vortefeld“, meinte Schaub warm. „Sie werden bald wieder unter uns sein — ruhen Sie...“

Der Patient in den Rippen nickte, begann aber wieder zu sprechen.

„Was hätten Sie, was hätte das Oede davon, wenn es einem Unglücklichen und Bergweilten schwere Strafe für eine unüberlegte Tat auferlegt? Glauben Sie, der Täter ist gestraft genug...“

Schaub's kriminalistisches Gesicht wurde wach. „Der Täter?“

„Ja... Oder glauben Sie im Ernst, Fräulein Kay oder Fräulein Coorbt hätten auf mich geschossen? Welche Idee, Schaub!“

Der blasse Mann in den Rippen lehnte sich zurück. Die Schwester hatte leise den Raum verlassen, als ob sie, daß jetzt etwas kommen würde, das auch ihr verborgen bleiben sollte...

„Ich möchte Ihnen gegenüber ganz offen sein. Stellen Sie sich vor, daß ich einen väterlichen Freund besitze, einen Mann, dem ich viel verdanke, nicht nur materielle Hilfe, als es mir schlecht ging und ich ganz am Anfang meiner Laufbahn war, nein, noch viel mehr. Geistige, seelische Förderung und Anregung, ein wunderbares Verständnis für meine Pläne und mein Wollen. Und der Sohn dieses Mannes hat heute Abend auf mich geschossen...“

Es blieb eine Weile sehr still im Zimmer.

„Ich habe viel zu seiner Entschuldigung zu sagen. Er ist jung und dacht mich. Aus einem einfachen Grunde. Er liebt eine Frau, die mir leider eine starke Abneigung entgegenbrachte, er betrachtete mich als Herrscher seines Glückes und seiner Zukunftshoffnungen, kam zu mir, wir wechselten einige Worte, leider gelang es mir nicht, ihn zu beruhigen, er griff im höchsten Affekt zur Waffe und schoss. Das ist die ganze Wahrheit. Alles, was ich Ihnen zu sagen habe...“

Auf Schaub's Mund schwebten hundert Fragen. Wie war der Täter ins Haus gekommen? Wahrscheinlich doch durch das Restaurant, sonst hätte der Wächter vielleicht doch von dem fremden Gesicht gewacht? Wie kam er in den Besitz der Waffe? Kannte er sie? Und wo war er jetzt? Würde er sich der Polizei stellen, war er geflohen?

Der Mann in den Rippen sprach langsam weiter. „Er ist der ganze Stolz seines Vaters, das einzige Vermächtnis seiner Frau, die er sehr liebte und die früh von ihm ging. Er ist der Erste eines großen Hauses, Herr über Tausende und ein Mensch von nobler und warmerziger Gestalt...“

trog allem. Sein eigentlicher und einziger Fehler ist ein plötzlicher aufstretender Jähzorn. — So griff er zur Waffe und schoss...“

Der Mann in den Rippen richtete sich auf.

„Soll man das Leben dieses jungen Menschen zerstören? Und das eines alten Mannes dazu? Auch meines, wenn ich gesund bin? Denn ich würde immer wieder mit Bewußtsein machen, daß ich ihn nicht von seiner unüberlegten Tat zurückgehalten habe... vielleicht fand ich nicht die rechten Worte...“

Schaub sah nachdenklich ins Gesicht des Verletzten. Das war also der Mann, den man für hochmütig, zynisch, kalt und ironisch hielt! Dieser Mensch, der selbst verletzt und schwach, keinen anderen Gedanken hatte, als andere zu schaden?

„Sie werden begreifen, Herr Dr. Vortefeld —“, sagte Schaub langsam. „daß ich anders denke. Daß ich in meiner Tätigkeit als Kriminalbeamter die Sühne für eine Schuld fordern muß... — Aber schlafen Sie jetzt, ruhen Sie und seien Sie unbefragt. Ich treue mich, daß ich allen Menschen, die um Sie bangen, gute Nachrichten bringen kann...“

Ein etwas bitteres Scherz kam auf den schmalen Mund des Patienten.

„Der soll um mich bangen — ein bißchen Worte von, Herr Schaub! Ich rede ganz allein...“

„Kein Mensch ist allein, der sorgende Menschen in der Nähe weilt — Herr Dr. Vortefeld! Fräulein Kay zum Beispiel ist sogar draußen, ist mit mir gekommen, um zu erfahren, wie es Ihnen geht...“

Vortefeld's Gesicht war plötzlich hell geworden. Er sah die Schwester, die gerade eintrat, stehend an.

„Schwester — — wir sind hier fertig — — Ich werde bald schlafen können. Ich habe nur noch eine kleine weitere Bitte. Kann ich Fräulein Kay noch einen Augenblick sprechen?“

Er sah das Jögern im Gesicht der Schwester und sagte eindringlich: „Leben Sie, Schwester, Fräulein Kay ist meinerwegen in Nordberdorf gekommen, hat ein Krankenbett hinter sich — hat allerlei angefangen — ist es nicht möglich, daß ich sie nur auf ein paar Minuten sehen kann — — wenn Sie will?“

Die Schwester hob mahnend den Finger.

„Aber nur auf ein paar Minuten, Herr Dr. Vortefeld — — ich kann es sonst nicht beantworten — fünf Minuten — länger nicht!“ Sie sah auf die schlafende Uhr an der Wand.

Der Patient nickte gebannt.